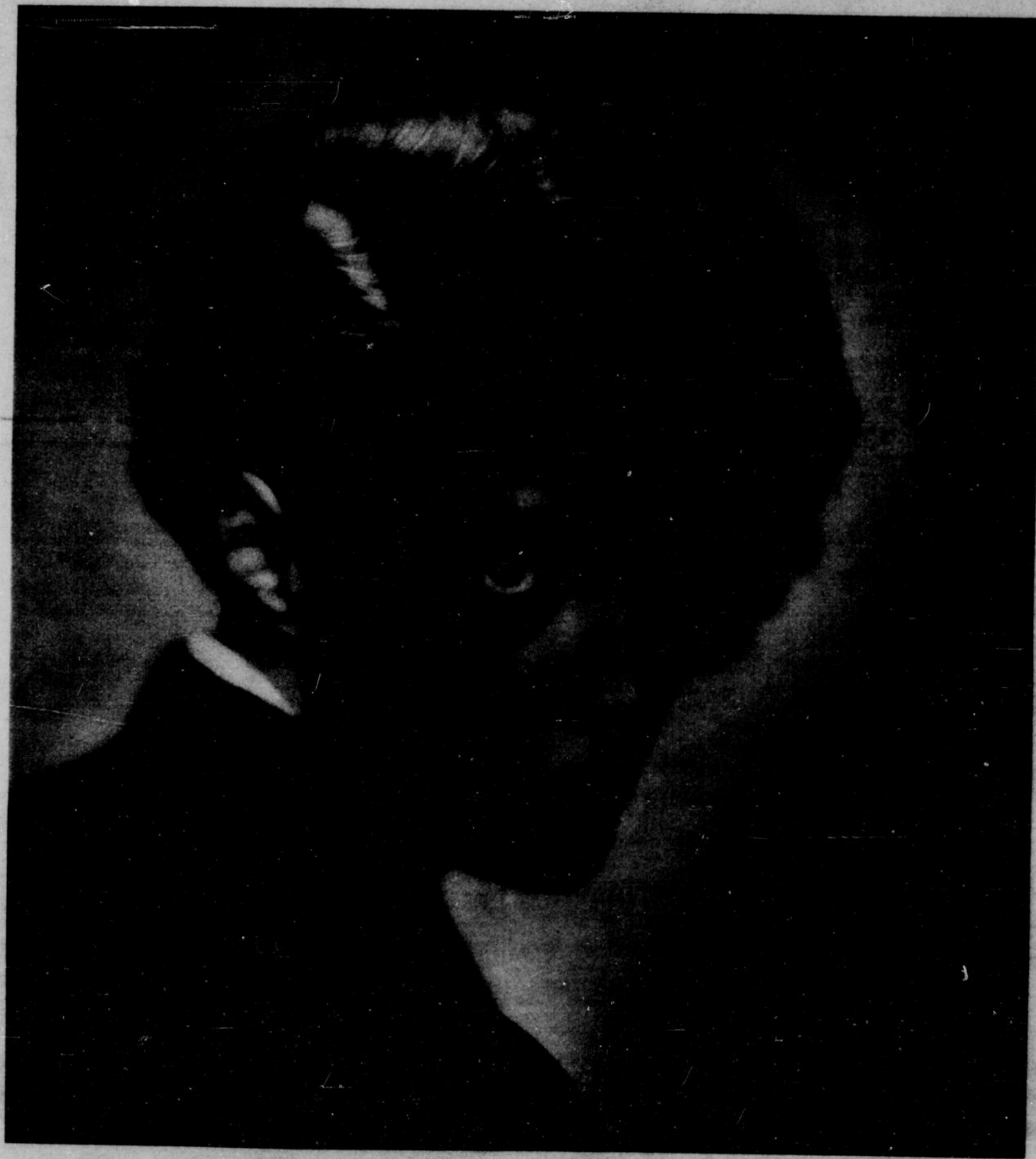


die Wochenschau

Nr. 40
5. Oktober 1930
20 Pf.

Westdeutsche Illustrierte Zeitung des General-Anzeigers der Stadt Wuppertal



„An diesem Mädchen hängt mein Leben —“

so lautet der Titel unseres neuen im nächsten Heft beginnenden Romans von Fred Höbenbecker

Dr. Kaulen-Elberfeld über
seine abenteuerlichen Erlebnisse
mit dem Ballon „Barmen“
in Nordamerika.

erinnert. Entmutigt lassen die Barmer Spieler
nach, vor allem auch, nachdem ein Ball, der auf
leere Solinger Tor geht, noch auf der Torlinie
von dem Käufer Merina weggefordert werden
kann. Die letzten Minuten zeigen daher wieder
die Wer als die Überlegenen.

und nach Kanada unternommenen Flug ins
und der auch das Luftschiff R 34 bei seinem ersten
Flug über den Atlantischen Ozean lenkte. Das
schwierige Rettungswerk nahm seinen Anfang
als der Tag anbrach. Zahlreiche Feuerwehrleute
und Gendarmen drangen in die Trümmermassen
ein und fanden zunächst vier nackte und ver-

„53“ liegt noch begrab
Das Großflugzeug „53“ ist gestern um
9.50 Uhr zu seiner Weiterfahrt nach Wei-
gatz abgehoben. Bei der Abfahrt war eine große
Menschenmenge anwesend, die die Piloten
jubilierend begrüßte.

40 Pfennig
10 Pfennig
10 Pfennig
30 Pfennig

10 Pf.

astrophe

ert
nt!

licht.

kenntlich.
die wurden auf
in eine Reihe
ordner, da bei

te
Tage

shausloos

ung mit dem
Piet R. A. A.
...ieren der
schon aus
stern mit der
der Zentrum-
illus, Rott-
er Reichsanzeiger
er der National-
herpartei, den
die Reichsanzei-
und Öring.

Woch

Wochenend bei
die Stadt der
Tuberkulose
inglingen ein
met, und man
erb, bereits am
Cyber ist damit

Leipzig

in“, das Leben
ng unter Hüh-
mit Vorkosten
stärkt nach
nach einer Hüh-
berg, Vapen-
und harte noch
10.00 Uhr - am
um 14.15 Uhr

egrad

wird, sprach am
51), gegen den
eddrick) erlassen
Deutschland nicht
übergehend noch
mit dem gleichen
Höhe, wie er
3 verlassen habe.

Beitragen

Es sei auf-
ten Günstigen
übernehmend
Paula sei im
90. und der
i den Kämpfen
in der Grotte
zu 10 Personen

m

he

wert.
lig an.

12/14
32.

0

äuser

12/14

32.

finet

1875

edern. 3

nur
unten
bis
t. 6.
Vare.
nach-
refallid. Rücken.
Bettf.-Wäsch.

A.-G.
ASSE 13 A

00 RM

Bausparen

obausversicherung

Vertrauensbuch

PPERTAL:

OLNER STR. 94



„Unter
Ob die
erklären
gehen
wir do
die übe
guten C
niedrige

**AL
Le**

hält, we
ELDER
Sonntag

Wir beteilige

Elegante
Herrenkleidung
2500
Anzug oder Palet
2mal Anprobe,
gute Zusätze
Anzug werden 2
Palet „ 2

Ebertfelder Gro
Kipdorf
Reparaturen, etc.
bekannt
Sonntag
2-6 Uhr ge

Billige Photo-
Gratisbilder
von 2.50 Mk. an ab
Einrahmu
Dr. Haeckelstein, L.



getreu unsere
die rühmliche

W
seit Jahrzeh
d
Verlangen

F. Küppersbusch & Söhne A.G.
Gelsenkirchen.

Beleuchtungskörper

Nr. 40 Seite 2

Die Wochenplan



Mussolinis neue „rechte Hand“
Die letzte Aufnahme des Faschisten
Giurati, des neuen Sekretärs der
faschistischen Partei, der neben dem Duce
der Führer des Faschismus ist

Ant. From-Photo

Überschwemmung in Indien
Bild auf einen Bahnhof in Bombay, der durch
einen 3 Tage andauernden Regen unter Wasser
gesetzt wurde. Das Wasser fand in den
Straßen Bombays teilweise 6-7 Fuß hoch

Ant. From-Photo



Der neue Botschafter der Sowjet-Union in Berlin
Der bisherige Vorsitzende des Genossenschaftsrates der
Sowjet-Union, Leon Tschinschul, soll der Nachfolger
des russischen Botschafters in Berlin, Krestinsky,
werden

Ant. From-Photo



Wird so einmal die Lüneburger Heide aussehen?
Bild auf Ötfelder in Whittier, Amerika, die von Offiziellen als ideal bezeichnet werden. In der Nähe der Bepflanzung befinden sich die tiefsten Tanks

Ant. From-Photo

Friedr. Waldmin
Tel. 261 61-62 Elberfeld Hochstr. 100.

3 1/2% wahlbare Darlehen an Bausparen
für Eigenheimbau und Hypothekensicherung mit Lebensversicherung
Verlangen Sie kostenlos Bedingungen und Vertreterbuch
HAUPTWERBESTELLE WUPPERTAL:
GOSWAMM & CO., W.-ELBERFELD, KULNER STR. 94
FERNRUF Nr. 20001/02



Der König dankt seinen Gaudanten
König Christian von Dänemark dankt bei seinem allmorgentlichen Spazier-
ritt in Kopenhagen der Bevölkerung an seinem 60. Geburtstag für die ihm
dargebrachten Glückwünsche

Arch. T. & A. Photo



Die Etschhofkommission entschuldigt sich!
Der tschechoslowakische Minister Krofta
sprach dem deutschen Gesandten in Prag
sein Bedauern über die Anti-Deutschland-
Demonstrationen aus

Arch. Kyprian von G.



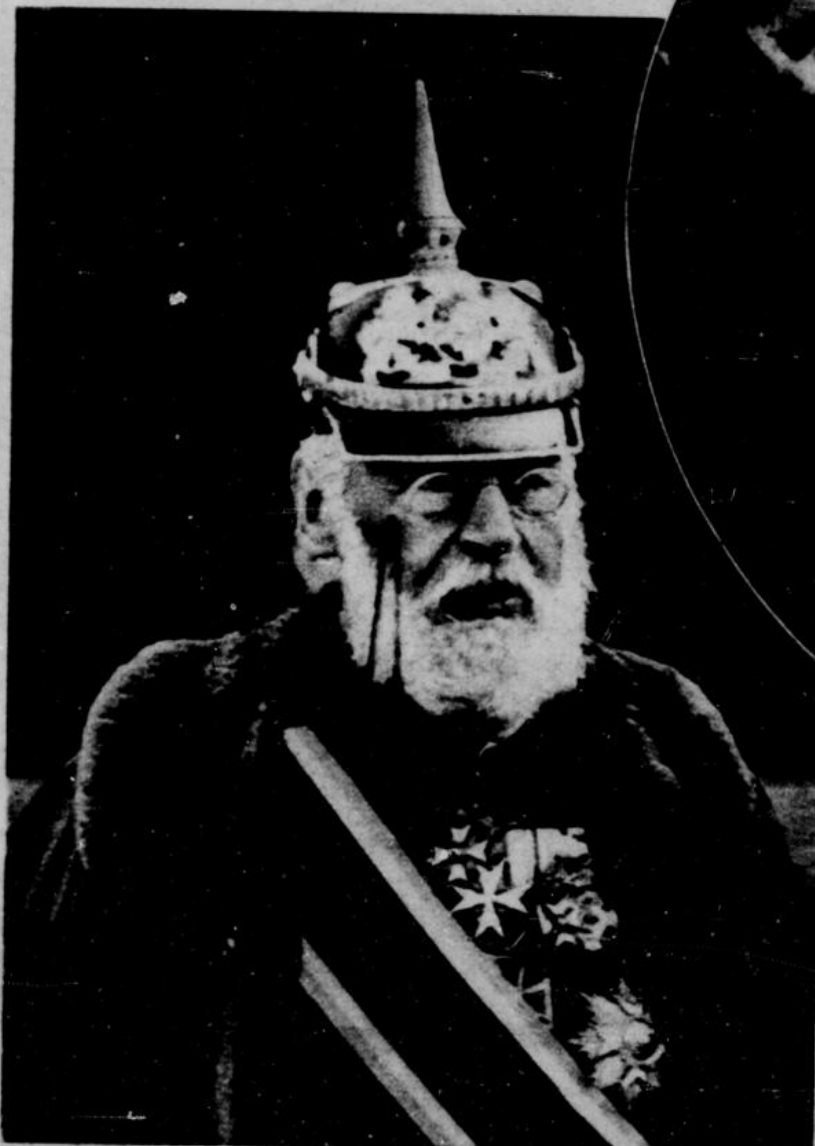
Der
letzte Akt
der Ober-
ammerger
Fassenspiele

Die Fassenspiele in
dem bayerischen Dorf
Oberammergau vom Jahre 1930

Zins:
Generalfeldmarschall Prinz Leopold von
Bavern, Arch. T. & A. Photo
der im Alter von 84 Jahren in München
verstarb. Er war ein Sohn des Prinz-
regenten Luitpold und Schwiegersohn Kaiser
Franz Joseph. Im Weltkrieg wurde Prinz
Leopold als Nachfolger Hindenburgs Ober-
befehlshaber im Osten. 1918 stellte er sich
wie von Hindenburg wollte dem Vaterland
zur Verfügung

arbeiten damit, daß der Oberammer-
gaue Bürgermeister Hans Mayr
sich in Gegenwart hiesiger Haupt-
baurichter und der Kommandanten der
pöpstlichen Muniten in München, Vassallo
di Corra Grossa, das Geschenk für den
Papst, die Pöpstlichen Muniten, am 26. Sep-
tember 1930, dem letzten Hauptplatztag,
überreichte. Bild zeigt die Übergabe des
Buches an den Papst

Arch. New York Times



Dr. Kaulen-Eiberfeld über
seine abenteuerlichen Erlebnisse
mit dem Ballon „Barmen“
in Nordamerika.

erkennt. Entmutigt lassen die Barmen Spieler
nach, vor allem auch, nachdem ein Ball, der auf
seiner Seite lag, noch auf der Torlinie
von dem Kaiser Herina weggeführt werden
kann. Die letzten Minuten zeigen daher wieder
die Wer als die Überlegenen.

von nach unten unternehmen. Es ist
und der auch das Luftschiff R 34 bei seinem ersten
Flug über den Atlantischen Ozean lenkte. Das
schwierige Rettungswerk nahm seinen Anfang
als der Tag andrang. Zahlreiche Feuerwehrleute
und Gendarmen drangen in die Trümmernissen
ein und fanden zunächst vier nackte und ver-

„In 30“ sagt man Seigend

Das Großflugzeug „G 30“ ist gestern um
11,50 Uhr zu seiner Weiterfahrt nach Wei-
srad geschickt. Bei der Abfahrt war eine große
Menschenmenge anwesend, die die Piloten
jubilierend begrüßte.

40 Pfennig
10 Pfennig
10 Pfennig
30 Pfennig

10 Pf.

astrophe

ect

nt!

icht.

kenntlich.
die wurden auf
e in eine Reihe
erhöht, da bei
unmenschlichen

le
Tage

shanzlers

ungen mit dem
bei Raab,
...tieren der
schungen aus
lers mit der
der Zentrum-
stius, hat-
er Reichstags-
er der National-
literpartei, den
die Reichstags-
und Öring.

liber

Heiliges bei
die Hölle der
Tuberkulose-
ingungen ein
quet, und zwar
ard, bereits am
Cyber in damit

Leipzig

in“, das (schon
ng unter Hül-
mit Volksgesetz
sticht noch
nach einer Hül-
weg, Bausen-
und Kartei nach
10,30 Uhr am
um 14,15 Uhr

agrad

wird, sprach am
11, gegen den
tribunal erlassen
Deutschland nicht
übergehend nach
zu dem gleichen
flücht, wie er
s verlassen habe.

Brasilien

e 10 Gul aus-
den Staat Rinas
überwindend
Paulo sei im
19. und der
ri den Kämpfen
in der Gornillon
zu 10 Verlonen
2.

Wochen

Juden

nday, der durch
m unter Wasser
stand in den
-7 Fuß hoch



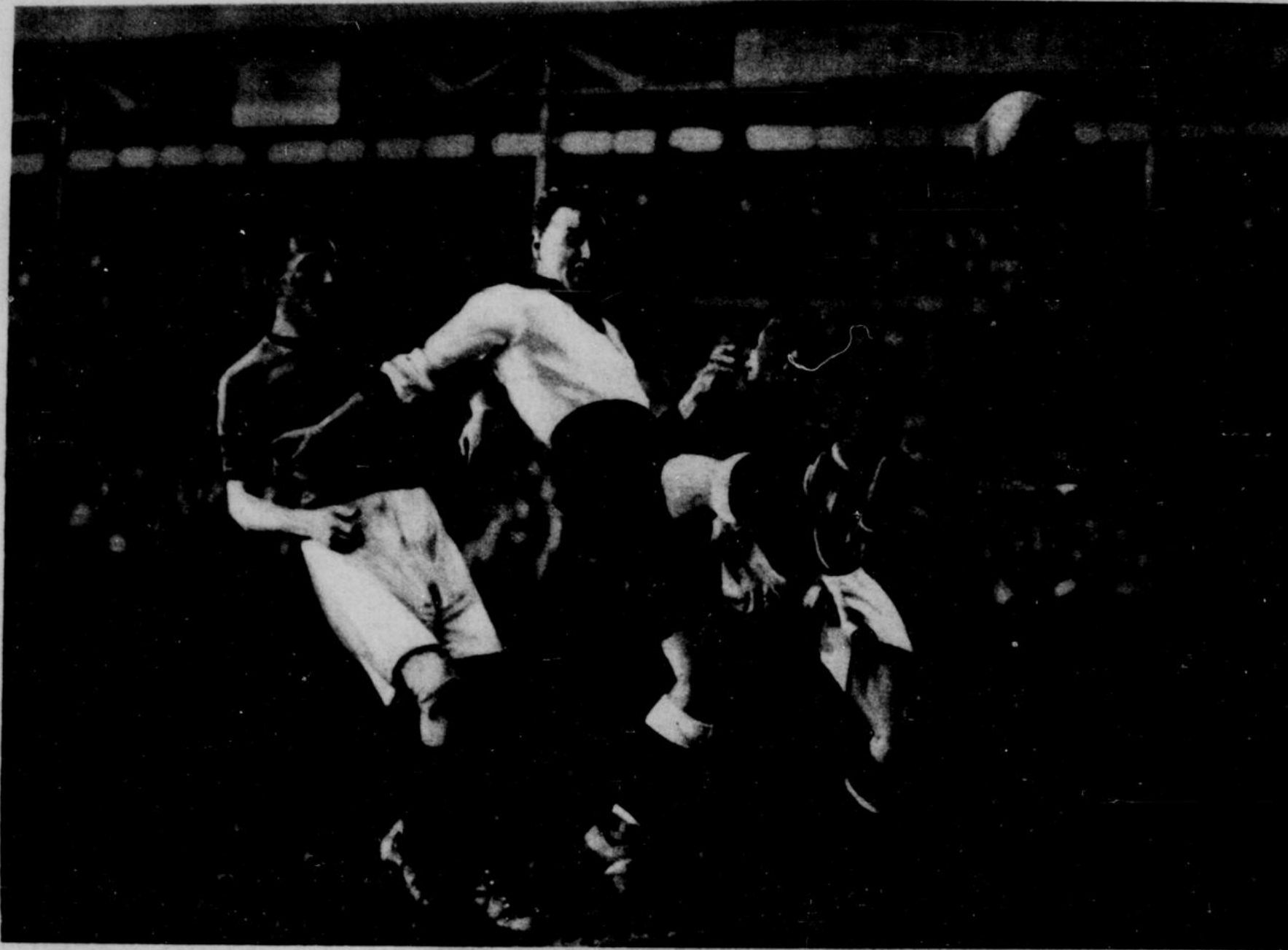
Arch. Photo-
Tarkis

Bausparen
Versicherung
PERTAL
LERN STR. 64

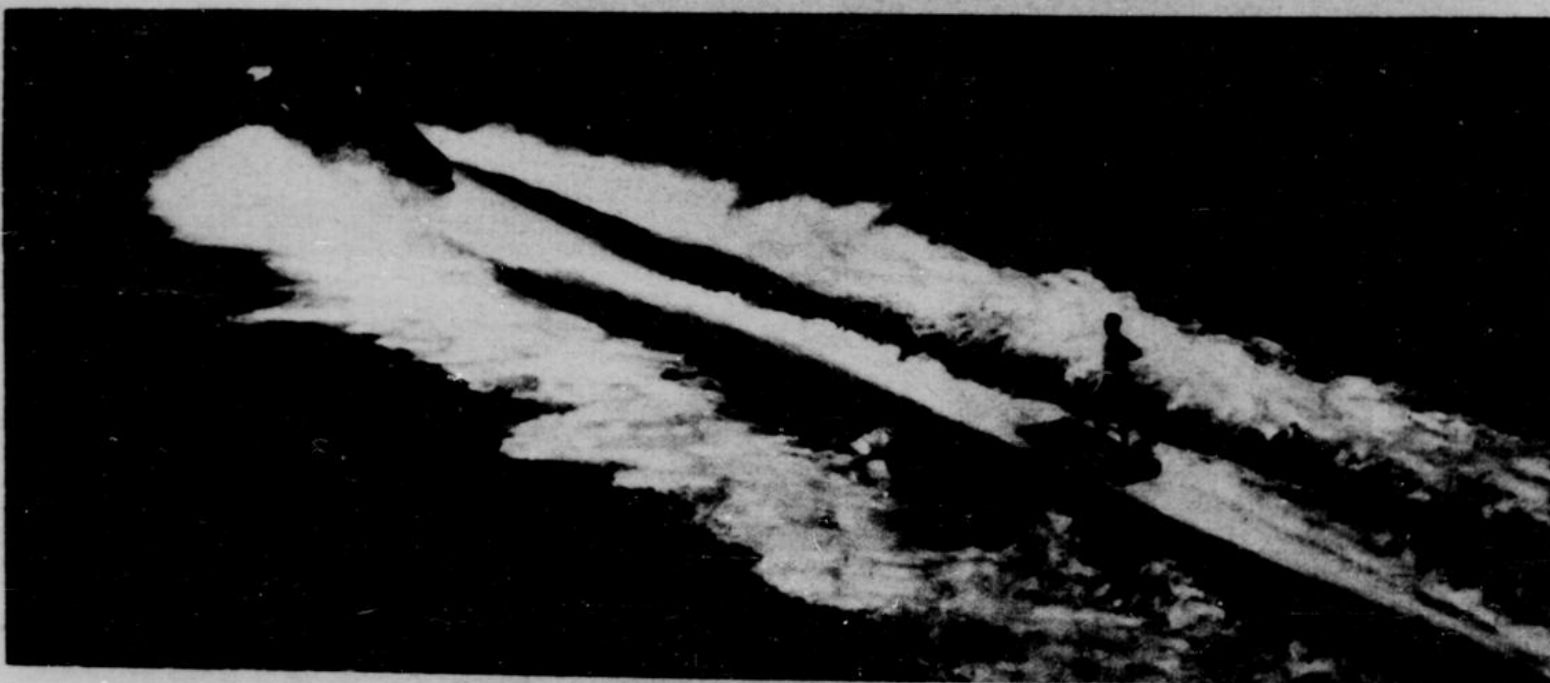
Beleuchtungskörper

Nr. 40 Seite 6

Die Wochenchau



Deutschlands Sieg im Fußball-Länderspiel über Ungarn 5:3
Ein Augenblick höchster Spannung. Der deutsche Mittelfeldspieler 2. Hofmann, München, gibt trotz harter Gegenwehr der beiden Ungarn einen Ball vor das Tor



Freihändige Jagd auf dem Aquaplan
Eine interessante Vorführung fand im Auftrag an die großen internationalen Motorsportwagen am 28. Juli. Graf Kufner, Gewinner des Hauptpreises über 120 km, Genéve-Trip, ließ sich in rasendem Tempo von seinem freihändigen Motorsportwagen, freihändig auf dem Aquaplan fahrend, über 7 km über das Meer gehen, eine Leistung, die bisher einzig dasteht. Bild zeigt den Grafen Kufner freihändig auf seinem Aquaplan während der Fahrt

(Schluß von Seite 5)

Man trifft in Peru immer drei Arten der Natur. Die Ebene, die Hochebene und den Urwald nach Brasilien zu. Peru hat über bis sieben Millionen Einwohner. Die Zahlen sind, wie die Größe, nur zu schätzen. Davon kommen 300 000 auf Lima, 100 000 auf Arequipa und Cuzco zusammen und einige 10 000 auf andere kleinere Städte, die sehr schwer zu erreichen sind. Auch Cuzco ist von Lima nur mit drei Tagen Schiff und drei Tagen Bahn zu erreichen. Es liegt sozusagen hinter dem Mond. Von allen Seiten der Hochebene, tags- und nachts kommen die Indianer in ihren grellfarbigen Ponchos und ihren nackten Beinen mit ihren Lamas gezogen und durchqueren die Stadt wie vor Jahrtausenden. Sie tragen große Hüte über den Kopf und tragen mit Ochsenklappen, sehen aus wie Japaner und tragen keine Schuhe trotz der nachts gefrorenen Erde.

Seit zehn Jahren wurde Peru von Augusto Leguia beherrscht, einem Manne von 66 Jahren, einem Weissen von jünger, mädchenhafter Gestalt, einem der größten und mächtigsten Diktatoren, welche die Geschichte Südamerikas kannte. Er regierte gegen das Gesetz, das keine aufeinanderfolgenden Präsidenten duldet, im vierten Lamas,

als er von einer Mitternacht von einem gestürzt wurde. Er regierte wie ein alter Römer, verbannte, folterte, warf ins Gefängnis — aber er tat als erster etwas Entscheidendes für die Indianer. Er legte Kolonisationen an, betrieß die unerschöpfbare Rasse und regierte gegen die Eliten von allen spanischen Familien, die seit 100 Jahren, seit dem Befreiungskrieg Perus die Macht unter sich geteilt hatte. Die Revolution in Peru war eine Revolution gegen eine soziale Regierung, so grotesk es klingt, weil dieser soziale Präsident gleichzeitig ein unumschränkter Diktator war. Aber es war unter den Indios nicht anders.

Die wunderbare Schönheit Limas liegt darin, daß es umgeben ist von alten, kaiserliche von heere zählenden Indianerhöfen, die man zum Teil bei der Anlage von Autostrassen mit Dynamit sprengen mußte, daß es weiterhin durchflochten ist von altspanischen Kathedralen und Palästen und daß es auf der anderen Seite eine der schönsten in zehn Jahren aus der Erde geschaffenen Städte ist mit Palmenavenuen, mit entzückenden Villen, Parks, Gärten und Gärten — ein bezauberter Zauber, den keine Stadt Südamerikas besitzt. —

„Unter
Ob die
erklärt
gehen
wir die
die über
guten
niedrig

**Al
Le**

hält, v
ELB
Sonnt

Wir beteilig

Stange
Hauptfortigung

250

ANZEIGEN oder P

Zwei Anprob
gute Zusatz

Anzug werden
Paket

Charaktere G

Kipdorf

Reparaturen, 88
bekannt

Sonntag

2-6 Uhr g

Billige Photo

Gratisbild

von 2.50 Mk. an

Einrahmt

Dr. Henschel, E.



getreu unser
die rühmlich

W

seit Jahrze

Verlange

F. Küppersbusch & Söhne A.G.
Solingen.

Friedr. Waldmin
Tel. 261 61-62 Eiberfeld Hochstr. 100.

3%ige wickelhare Darlehen an Bauparce
für Eigentums- und Hypothekendarlehen mit Lebensversicherung
Verlangen Sie kostenlos Bedingungen und Vertreterverzeichnis
HAUPTWERBESTELLE WUPPERTAL
GOSCHMANN & CO., W.-ALLENBERG, KOLNER STR. 94
FERNRUUF Nr. 20001/02

Donegal in Deutschland

12. Fortsetzung

Roman von Franz Harper

Copyright by Carl Duncker-Verlag, Berlin 1930

Es war Abend, und ein feiner Regen ging hernieder, als Liane in das Haus im Grunewald zurückkehrte. Sie suchte Allan. In der ersten Etage fand sie den Grafen Tremont, der mit seinen drei Partnerinnen aus Deauville beim Bridge saß. Als sie flüchtig grüßte und weiterging, stieß er einen enthusiastischen Schrei aus: „Hallo, hallo! Ich sage fünf Koro!“

Sie fand Allan in seinem Arbeitszimmer. Er studierte aufmerksam und hinterlassen ein Paket von Briefen, das mit der Frühpost angekommen war, Briefe, Geschäftsberichte aus Neuport. Er kümmerte sich doch nicht mehr um Geschäfte? Das kam ihr sonderbar vor.

Sie beugte sich über seine Schulter. Mechanisch las sie einen Satz des Briefes mit: ... we hope sincerely to shake hands with you very soon in New York ...

Sie streichelte sein Haar: „Al!“
Er zog ihre Hand zu seinen Lippen herab. Und augenblicklich brach er seine Lektüre ab.
„Ich habe eine Bitte.“
„Sie ist erfüllt!“

„Aber es ist eine große Bitte, Al! Und du darfst keine Fragen stellen, wenigstens nicht heute.“

„Ich werde dich nicht fragen.“
„Höre, Al“, bat sie mit ihrer zartesten Stimme und wagte nicht, ihm in die Augen zu schauen.

„Hier ist ein kleines Paket, das sollst du in deinem Tresor verschließen.“

„Ist dir mein Schreibtisch nicht sicher genug?“

„Nein!“

„Sind Wertpapiere in dem Paket?“

„Du wolltest keine Frage stellen ...“

„Gut, Liebste, ich gehe morgen zur Bank und schließe das Paket in den Tresor ein.“

„Tausend Dank, Al!“

Percy brachte eine Depesche. Doch Donegal hatte es nie eilig, Depeschen zu öffnen, er schob sie in seine Tasche; erst nach dem Abendessen erinnerte er sich an das Telegramm. Er brach den Verschluss auf. Das Mundstück der Pfeife zwischen den Zähnen, verzogen sich seine Lippen zu einem ärgerlichen Lächeln. Er zeigte ihr die Depesche. Dr. Lermans depechierte aus Hamburg: „Sofortige Anwesenheit erforderlich!“

„Du wirst natürlich nicht fahren, Al! Du kannst ebensogut mit Hamburg telefonieren. Ich lasse dich einfach nicht fort!“

„Das Kursbuch, bitte! Lermans erwartet mich, natürlich werde ich fahren. Er hat so viel für mich geleistet, daß ich ihn nicht sitzen lassen darf. Das wäre nicht fair.“ Er schlug den Fahrplan auf. „Die Reise ist ein Rahensprung. Ich nehme den Nachtzug, bin morgen früh an Ort und Stelle, fahre morgen mittag zurück. Percy!“

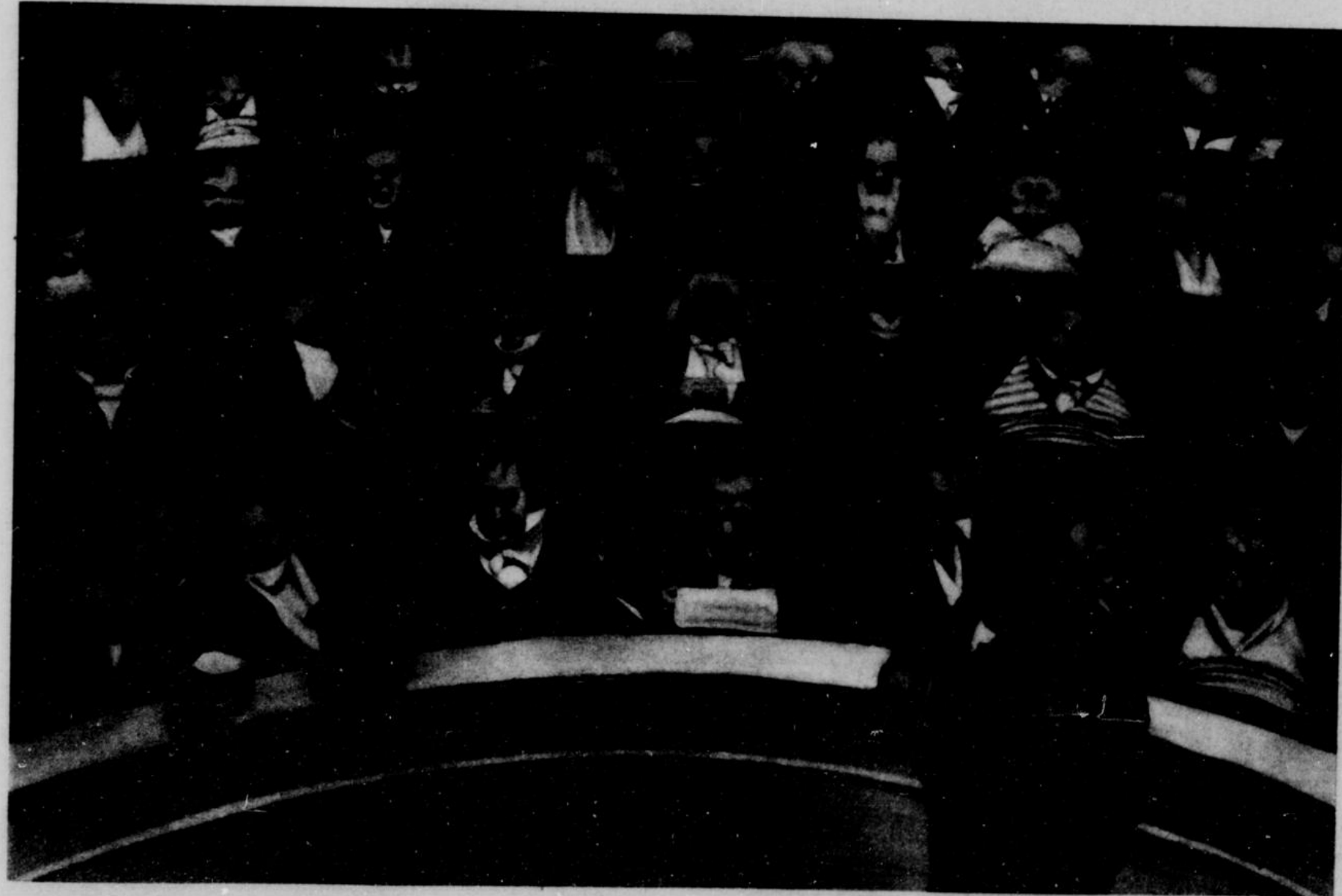
Er gab ihm Anweisung, den Suit-case bereitzuhalten, den Chauffeur zu benachrichtigen.

Graf Tremont, völlig verbrüdet, erschien strahlender als der Planet Jupiter. Sich krachend in einen Sessel werfend, zog er die Bügelfalte seiner mausgrauen Hosenbeine in die Höhe. Vergnügt krächte er: „Ich habe den König befehligt und proponiere noch! Was macht ihr für Gesichter? Morgen ist Rheims in Hoppegarten! Für das Handikap habe ich aus zuverlässiger Quelle einen Tip bekommen. Rosenmontag heißt der Gaul, 54 1/2 Kilogramm, Gehele reitet. Pfst, pfst, — nicht darüber sprechen, die Sache bleibt streng unter uns. Soll ich einen Hunderter für euch anlegen?“

Graf Tremont erfuhr niemals, warum Liane und Donegal schweigend das Zimmer verließen. Sie schienen sich nichts aus dem guten Tip zu machen. Er warf ihnen einen langen grimmigen Blick nach und zog die Zeitung aus der Tasche, um die Form Rosenmontags unter die Lupe zu nehmen. Donegal entsann sich plötzlich der Bitte Lianes. „Dein Paket, das ich zur Bank bringen sollte, — hat das Zeit?“

Sie schmeigte sich an ihn. „Nicht böse sein, Al, — es hat keine Zeit.“

Er lächelte: „Was soll ich mit dir machen? Geh selbst zur Bank, ich gebe dir den Schlüssel und ein Vollmachtschreiben.“



Gehegebende Versammlung. Zeichnung von J. Baumier

Dr. Kaulen-Hilbert über seine abenteuerlichen Erlebnisse mit dem Ballon „Barmen“ in Nordamerika.

erkant. Einmütig lassen die Barmer Spieler nach, vor allem auch, nachdem ein Ball, der auf der leeren Eotinger Tor geht, noch auf der Torlinie von dem Käufer Retina weggefordert werden kann. Die letzten Minuten zeigen daher wieder die Wer als die Ueberlegenen.

und der auch das Luftschiff R 54 bei seinem ersten Flug über den Atlantischen Ozean lenkte. Das schwierige Rettungswert nahm seinen Anfang als der Tag andrang. Zahlreiche Feuerwehrleute und Gendarmen drangen in die Trümmernissen ein und fanden zunächst vier nackte und ver-

Das Großfluggesch „G 88“ ist gestern um 11.30 Uhr zu seiner Weiterfahrt nach Belgien grad gehorcht. Bei der Abfahrt war eine große Menschenmenge anwesend, die die Piloten jubelnd begrüßte.

40 Pfennig
10 Pfennig
10 Pfennig
50 Pfennig

10 Pfennig

astrophe

lect

nt!

licht.

Intenall.
Sie wurden auf
de in eine Reihe
in arder, da bei
monatunmmmmmm

ste
Tage

shauslees

hungen mit dem
el. Bei Rand,
n ... rtern der
prochungen am
alere mit dem
der Zentrum
zilius, Rati
der Reichstanzler
vter der National
eiterpartei, den
die Reichstanz
und Öring.

Lüben

indheitsamtes bei
der die Rati der
im Tuberkulose
Hinglingen ein
rignet, und zwar,
wird, vertritt am
r Opler ist damit

Leipzig

ein“, das jehern
ung unter Hüh
i, mit Volksges
gohari nach
de nach etwa fünf
andern, Tagesun
und harte noch
10.30 Uhr am
es um 14.15 Uhr

Wien

ist wird, sprach am
8.11., gegen den
Stedbric) erlassen
Deutschland nicht
übergehend nach
ant dem gleichen
rühche, wie er
des verlassen habe.

in Brasilien

ude To Gul auf
den Staat Rinas
Mittelschmied
no Paulo sei im
rude. Was der
bei den Kampfen
von der Genuin
rien 10 Personen
sont.

Belgrad

Das Großfluggesch „G 88“ ist gestern um 11.30 Uhr zu seiner Weiterfahrt nach Belgien grad gehorcht. Bei der Abfahrt war eine große Menschenmenge anwesend, die die Piloten jubelnd begrüßte.

Beleuchtungskörper

Nr. 40 Seite 8

Die Wochenschau

Hat dieser Mensch denn keine offenen Augen? dachte sie entsetzt, fühlt er denn nicht, daß er blind in eine Falle läuft? Aber in ihr war schon etwas gestorben ...

Sie brachte ihn zum Bahnhof. Bevor er in einen Schlafwagen stieg, gingen sie den Zug entlang bis zur Lokomotive, Arm in Arm, und Liane hatte Tränen in den Augen, alles war ihr unsagbar. Starr blickte sie die blanken Schienen hinunter, die in die Dunkelheit liefen, und aus dem Dunkel stürzte ihr eine vernichtende und zerschmetternde Kälte entgegen. Sie schluchzte. Donegal legte seinen Arm um ihre Schulter. Er neckte sie, weil sie weinte.

„Du mußt einsteigen, Liebster.“
Er nahm Abschied, küßte sie und stieg wunderbar benommen in den Zug, grenzenlos traurig, ohne Grund traurig. Er lehnte sich aus dem Fenster seines Abteils und lachte sich selbst aus: „In noch nicht einmal fünfzehn Stunden habe ich dich wieder! Du holst mich ab!“ — Die Türen wurden zugeschlappt. Am Ende des Zuges hob ein Mann ein rotes Licht empor.

Liane war bleich, froz, zitterte vor Kälte. Sie sah Allan Donegal zum letztenmal. Von der Maschine her kam ein Stampfen und Rumpfen. Und die Räder begannen sich schon zu drehen. Donegal winkte.

Um Liane war Nacht. Visionen stürzten auf sie ein, im Bruchteil einer Sekunde zogen tausend Bilder an ihrem Herzen vorüber, ... ihre erste Begegnung ... ihre erste Nacht ... Tage aus Paris ... die weißen Gipfel des Engadins ... die dalmatinische Küste ... die Tempelruinen Athens ... der Lido, die fröhliche Insel vor Venedig ... Bilder voll unendlicher Liebe. Noch einmal riß sie ihre ganze Kraft zusammen. „Lebewohl!“ rief sie dem enteilenden Zuge nach. Doch Donegal hörte sie nicht mehr.

20.

Kurz nach neun Uhr brauste der weiße Donegal vor das Portal des Bankpalastes in der Mittelstraße. Der Portier war der Dame, die den Steuerschlüssel abgab, behilflich; sie trug einen kleinen eleganten Handkoffer unter dem Arm, der mit vielen Hotelzetteln — Carlton, Ritz, Savoy, Grand, Imperial, Danieli, Excelsior, Diana — beladet war. Ruhig, ohne Reue, doch mit einer Rührung in den Handflächen, stieg Liane die hochstufige Marmortreppe hinauf. Die große, gläserne Drehtür wehte sie in das Haus des Geldes. Sie kam in die riesige und

außerordentlich helle Halle, in der es vor Menschen summt; sie drängten sich an die Schalter, eilten durch Türen, umlagerten wartend die Kasse, schoben sich durch Menschengruppen, wurden von Paternostern in die Höhe und in die Tiefe geführt.

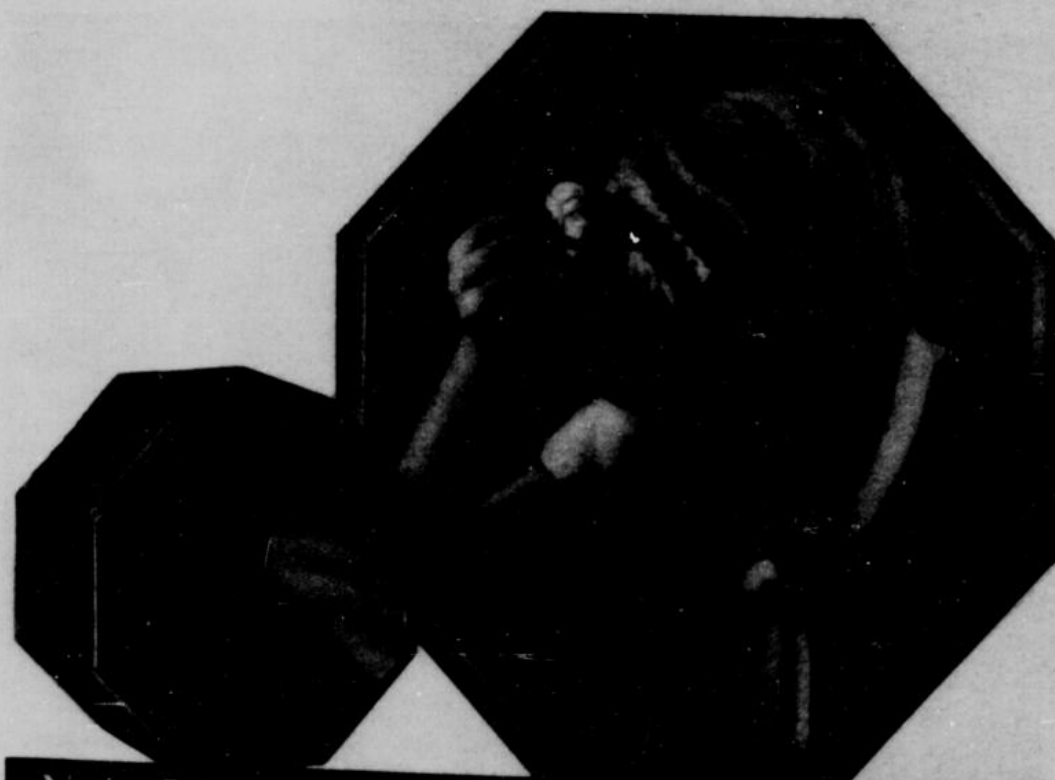
Liane, als sie auf den Schalter „Auskunft“ zugeht, dachte plötzlich an einen ungünstigen Umstand: um neun Uhr hatte die Probe im Rotoklotheater begonnen, sie hatte versäumt,

abzufahren. Man würde eine halbe Stunde mit dem Anfang warten, dann würde Rotbaum ungeduldig mit der Grunewaldvilla telefonieren. Percy konnte nur die Auskunft geben, daß die gnädige Frau schon unterwegs sei. Man würde also wieder warten und unruhig werden. Aber dagegen ließ sich jetzt nichts tun ...

Der Beamte hinter dem Schalter überflog ihre Vollmacht und beorderte einen Page, sie in den Keller zu begleiten. Liane sank in die



Das Jan-Wellem-Denkmal in Düsseldorf. Skulptur von Nagel-Diel



Neu: Schwarzkopf-Trocken im „Achteck-Silber“ für den Frisiertisch der Dame 4,50 RM.

Schwarzkopf Trocken-Schaumpon

*Sie brauchen
niemand
warten zu lassen!*

Nur 3 Minuten dauert eine Kopfwäsche ohne Wasser mit Schwarzkopf-Trocken-Schaumpon: schon ist Ihr Haar gründlich gelockert und seidenweich-glänzend.

Die grüne Achteck-Dose 1 Mark.

2 Sorten: für blondes und dunkles Haar.

Elegante
Hauterfrischung

25⁰⁰

Abzug oder Po

2mal Anprob

gute Zustat

Anzug werden

Palast

Ebertseder G

Kipdorf

Reparaturen, Be

bekannt

Sonntag

2-6 Uhr g

Bildung Photo
Gratisbild
von 8.00 Mk. an
Einrahmt
H. Kesselstein, E.



getreu unse
die rühmlich

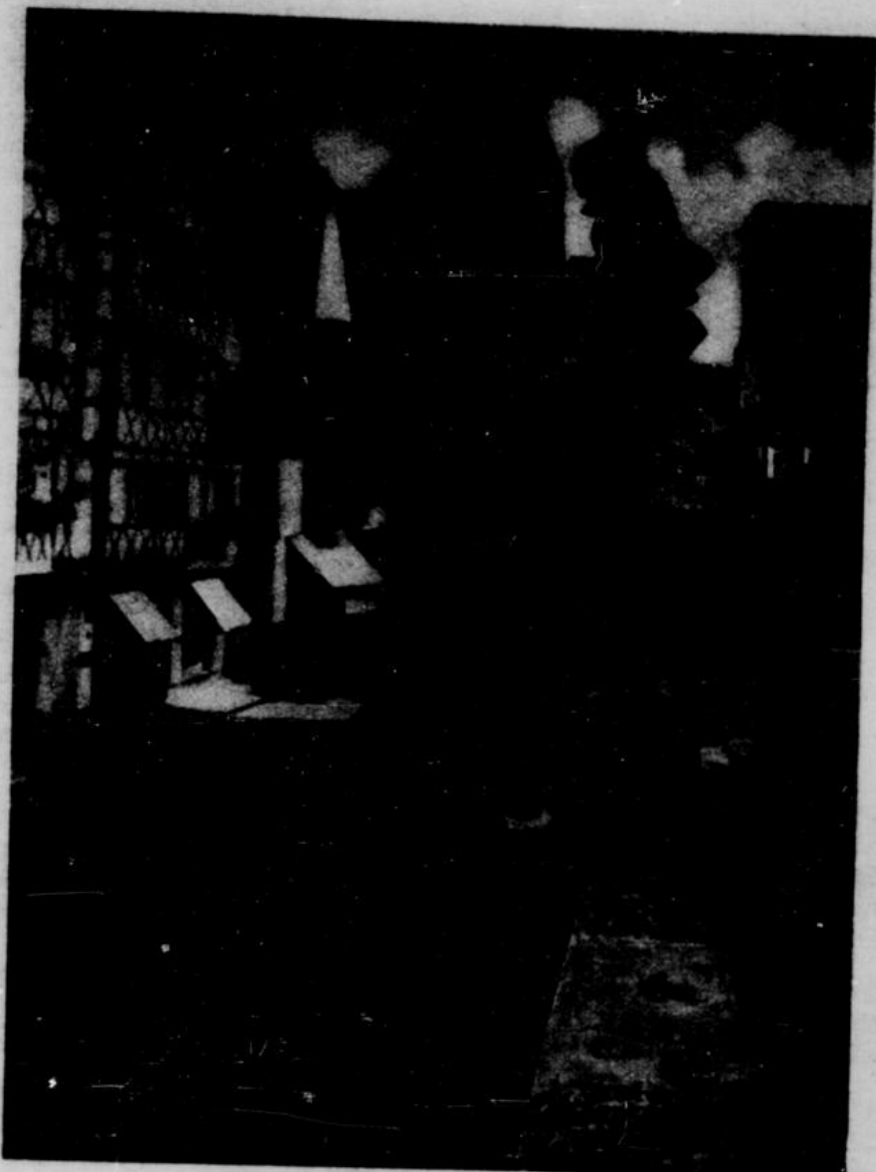
W
seit Jahrze

Verlange

F. Küppersbusch, Söhne A.G.
Gelsenkirchen.

Friedr. Waldmin
Tel. 261 61-62 Elberfeld Hochstr. 100.

3 1/2% wählbare Darlehen an Hausbesitzer
für Eigenheimbau und Hypothekensablösung mit Lebensversicherung
Verlangen Sie kostenloses Bedingungs- und Vertreterbroschüre
HAUPTWERBESTELLE WUPPERTAL:
SCHWERMANN & CO., W.-ELBERFELD, KOLNER STR. 94
FERNRUF Nr. 20001/02



Kriegerdenkmal (1914-1918) in Oshenfurt am Main

Anh. Günther Heyer

Tiefe, fühlte einen leichten Schwindel in der Magenrube, hielt sich instinktiv an den Schultern des Pagen fest, verließ den Paternoster, ging über einen langen roten Motteläuser, stand in einem kreisrunden Vorraum, von dem sich strahlenförmig sechs Korridore abzweigten. Der Page zog die Mähe, verschwand. Ein schmaler Herr, der verhungert ausah, funkelte aus seinen Brillengläsern: „Sie wünschen?“

„Ich heiße Liane Donegal. Ich bin bevollmächtigt, den Tresor meines Mannes zu öffnen.“ Mit einem betrumpten-misthauchigen und schnüffelnden Blick vertiefte sich der Mann in die Vollmachtsklärung Donegals. In diesem Keller hatte man wohl allerlei Erfahrungen gesammelt, deshalb zuckte er bedauernd die Achseln und sagte dünn: „Sie müssen sich einen Augenblick gedulden. Bitte nehmen Sie Platz, gnädige Frau.“

Liane setzte sich. Ihre Pulse klopfen stärker. Um ihre furchtbare Erregung zu verbergen, zog sie ihr Spiegelchen aus der Tasche, ihr Gesicht verschwand hinter einer Puderwolke. Trotz ihrer lässigen Beschäftigungen beobachtete sie genau, lauernd, auf dem Sprung: der Mann hinter dem Pult bediente jetzt einen Apparat, er steckte mit mageren Fingern gelbe und rote Stöpsel in gerillte Öffnungen. Auf einer Glasstafel erschien die Antwort auf sein Signal, ein blaues Licht sprang auf, fladerte, verschwand. Der Mann sagte: „Darf ich bitten?“

Er führte sie einen der Korridore hinunter, blieb vor einer Tür stehen, klopfte an, ließ sie in das Zimmer treten. Ein großer fetter jovialer Herr empfing sie, bot mit Grandezza einen Sessel an. Lebhaft sprudelte er: „Frau Donegal, nicht wahr? Aber Ihr Herr Gemahl ist verreckt! Sie haben Schlüssel und Vollmacht?“

Liane hatte sich nicht gesetzt, das weite Zimmer verschob sich ihr in eine Ebene des Traumes. Ihre Nerven schienen zu zerreißen. Woher wußte der Mann, daß sie Frau Donegal war? Woher wußte er, daß Donegal verreckt war? Als sie sich umblatte, bemerkte sie über der Tür auf einer Signaltafel eine Lichtschrift: Frau Donegal. Der Beamte draußen mit seinen gelben und roten Stöpseln hatte ihren Namen auf die Glasstafel geschrieben.

„Mein Name ist Fiske, gnädige Frau. Sie dürfen keinesfalls getränkt sein, daß ich versucht habe, Ihren Satten telephonisch zu erreichen. Der Diener sagte mir, Herr Donegal sei verreckt. Würden Sie mit einem Blick in die Vollmacht werden lassen?“

Von nebenan, von allen Seiten drang Schreibmaschinengeklapper durch die Wände, der Boden vibrierte leise, entfernte Glodensignale schnitten durch die Luft.

Herr Fiske gab die Vollmacht zurück. „Darf ich auch Ihren Paf sehen, gnädige Frau?“ Sein dicker Blick durchstieß das Pafst. „Alles in Ordnung! Das habe ich mir von vornherein gedacht. Sie müssen verstehen, gnädige Frau, daß es unsere Pflicht ist, jeder Unregelmäßigkeit vorzubeugen. Besonders in diesem Fall ...“

SCHERK
BERLIN-NEW YORK-WIEN

Wer reinen Teint haben will,

für den gibt es Scherk-Gesichts-Wasser. Das dringt bis auf den Grund der Poren, das löst und reinigt durchdringend, das bringt die Haut zu Leben und Tätigkeit. Nicht umsonst benutzen es Tausende, auch Herren, täglich. Herren berichten uns, daß es nach dem Rasieren ganz großartig mildert und entspannt; und so ist es in der Tat. Wer reinen Teint haben will, sollte sein Gesicht morgens und abends mit Scherk-Gesichts-Wasser abreiben. Tauschen-Pinkons Mk 1.10, Fläschchen Mk 1.75, 3.—, 3.50

**Scherk
Gesichts-
Wasser**

Verjüngt den Teint
Verschönt das Gesicht

Gratisprobe erhalten Sie, wenn Sie dieses Inserat, mit deutlich geschriebener Adresse versehen, an Scherk, Berlin-Mitte, einenden und dem Brief eine 15-Pfennig-Marke für Rückporto beifügen

Dr. Kauten-Hilbert über
seine abenteuerlichen Erlebnisse
mit dem Ballon „Barmen“
in Nordamerika.

erkannt. Entmutigt lassen die warmer Spreier
nach, vor allem auch, nachdem ein Ball, der auf
leere Göttinger Tor geht, noch auf der Torlinie
von dem Pürer Merina weggefordert werden
kann. Die letzten Minuten zeigen daher wieder
die Wer als die Ueberlegen.

und der auch das Luftschiff R 34 bei seinem ersten
Flug über den Atlantischen Ozean lenkte. Das
schwierige Rettungswerk nahm seinen Anfang
als der Tag anbrach. Zahlreiche Feuerwehrleute
und Gendarmen drangen in die Trümmernassen
ein und fanden zunächst vier nackte und ver-

Das Wrack des „G 80“ ist gestern um
10.30 Uhr zu seiner Weiterfahrt nach Del-
grad geholt. Bei der Uebert war eine große
Menschenmenge anwesend, die die Piloten
jubilend begrüßte.

40 Pfennig
10 Pfennig
10 Pfennig
30 Pfennig

10 Pfennig

astrophe

lect

nt!

licht.

Intensität.
Sie wurden auf
ede in eine Reihe
zell arbeiter, da bei

ste
Tage

richthaus

schungen mit dem
del. Mit R 34, an
den. Die Uebert der
sprechungen auch
insgesamt mit dem
der Zentrums
erlitten, hatte
der Reichstangler
reiter der National-
arbeiterpartei, den
die Reichstange-
und Öring.

Clubs

undheitsamt hat
über die Zahl der
dem Tuberkulose
Gefangenen ein
berichtet, und zwar,
wied, bereits am
er Cyler 19 damit

in Leipzig

sein“, das (schern
rung unter Füh-
n, mit Volksgesetz
gescheit noch
die nach einer fünf-
runden, Dargestell-
n und harte noch
in 10.30 Uhr am
es um 14.15 Uhr

einget

ist wird, sprach am
10.11., gegen den
Stadtrat erlassen
Deutschland nicht
übergehend nach
auf dem gleichen
statische, wie er
hies verlassen habe.

in Brasilien

nde Pa Qui auf-
den Staat Rinas
überwiegend
no Paulo sei im
rude. Was her
bei den Kämpfen
von der Gortilon
rien 10 Personen
sanz.

Belgrad

Das Wrack des „G 80“ ist gestern um
10.30 Uhr zu seiner Weiterfahrt nach Del-
grad geholt. Bei der Uebert war eine große
Menschenmenge anwesend, die die Piloten
jubilend begrüßte.

Beleuchtungskörper

Nr. 40 Seite 12

Die Wochenzeitschrift

umgestoßen zu werden. Vor ihr lagen acht marmorne Stufen, die Straße, die Welt. Auf der dritten Stufe geschah Liane ein kleines Malheur, sie brach in die Knie, als sei sie gestolpert. Der Portier eilte ihr rasch nach, um sie aufzurichten. Doch Liane war nicht gestolpert, sie war gefallen. Und der Portier nahm sanft ihren Arm, führte sie die weiteren fünf Stufen hinunter. Fast erweckte das den Eindruck, als wenn er eine Diebin abführe. Unten, vor dem weißen Automobil, standen drei Menschen, eine Dame und zwei Herren, beide in Zivil. Sie warteten auf Liane.

Und der Portier führte Liane geradeswegs auf diese drei Menschen zu, denn er wußte, daß sie die Eigentümerin des weißen Automobils war ...

Beide Herren zogen den Hut, sehr streng, aber nicht unhöflich, und Nora Lermans blickte genau wie Liane Donegal. Beide Herren bogen den Revers ihrer Mäntel um, wiesen unauffällig auf ein kleines geheimes Zeichen: Kriminalpolizei.

„Bitte, gnädige Frau, fassen Sie sich, vielleicht liegt ein Irrtum vor. Auf dem Polizeipräsidium wird alles sehr schnell geordnet sein. Darf ich Sie bitten, uns zu folgen.“

Obwohl sie bebt, vermochte sie zu sagen: „Bitte, erlauben Sie, daß wir den Wagen nehmen. Ich bin sehr in Eile.“

Niemand hatte die kleine Szene bemerkt. Nur der Portier beobachtete aufmerksam, wie die beiden Damen und die beiden Herren in den Wagen stiegen, in den großen weißen Zwölfszylinder Donegals. Als Liane das Steuerad führte, mit zwei sicheren weisbehandelten Händen, mit zwei energischen Füßen in Schlagenhaut, die Gaspedal und Bremse dirigierten, war sie ganz Ruhe und kalte Entschlossenheit, sie erstarrte fast vor Hochmut und war ihrer Feindin an Schönheit und Stolz in unvergleichlicher Weise überlegen. Kein Wort wurde während der Fahrt gesprochen.

Polizeipräsidium. Drei Treppen. Ein Korridor. Aus einer Tür kam ein Sträfling mit zusammengeschellten Händen. Ein großes kahles Zimmer, Schreibtisch, ein Brillengesticht über Allen. Als die beiden Frauen das Zimmer betraten, Liane voran, füllte sich die Luft mit zwei extremen Düften, einem zu bitteren und einem zu süßen. Der Kommissar sog verwundert das Parfüm ein, dann blühte er auf. Er erhob sich nicht, machte aber sitzend vor Liane eine

So nehme ich denn Abschied von dir - und zwar traurig - ja die geliebte Hoffnung, die ich mit hierher nahm, wenigstens bis zu einem gewissen Punkt geheilt zu seyn - sie muß mich nun gänzlich verlassen, wie die Blätter des Herbstes herabfallen, gewelkt sind, so ist - auch sie für mich dürr geworden, fast wie ich hierher kam - gehe ich fort - selbst der hohe Mut - der mich oft in den schönen Sommertagen besaß - er ist verschwunden - o Verzeihung - laß einmal einen reinen Tag der Freude mir erscheinen - so lange schon ist der wahren Freude inniger Widerhall mir fremd - o wann - o wann o Gottheit - kann ich im Tempel der Natur und der Menschen ihn wieder fühlen - Nie? - nein - o es wäre zu hart -

Beethoven (Aus dem Heiligenstädter Testament)

keine weltmännische Verneigung, die andere Dame schien er nicht beachten zu wollen.

„Gnädige Frau, ich bedaure außerordentlich, daß ich Sie hierher zitieren mußte. Aber es liegt eine Anzeige gegen Sie vor; Sie werden beschuldigt, sich in unrechtmäßiger Weise den Tresorschlüssel Ihres Gatten angeeignet zu haben, um sein Safe zu betrauben. Herr Donegal ist seit gestern abend vertriebt, - es wird behauptet, ein fingiertes Telegramm habe ihn nach Hamburg gelockt, - leider kann ich ihn nicht vernehmen. Gnädige Frau, sind Sie in der Lage, den Sachverhalt aufzuklären?“



Togal

unübertroffen bei
**Rheuma / Gicht
Kopfschmerzen**

Ischias, Hexenschuß u. Erkältungskrankheiten. Entfernt d. Harnsäure! Über 6000 Ärzte-Gutachten! Vollkommen unschädlich. Fragen Sie Ihr Arzt.

Ohne zu zögern, antwortete Liane, hochaufgerichtet und unanfechtbar: „Diejenige, die Anzeige erhoben hat, handelt aus Rache, vielleicht auch aus Eifersucht, - jedes Wort ist erlogen.“

„Gnädige Frau, ich habe nicht die Motive zu prüfen. Sie kommen jetzt aus der Bank, nicht wahr? Sie haben Geld abgehoben? Bitte, geben Sie mir Ihre Tasche. Wir werden sehen.“ Der kleine Handkoffer wurde ihm sofort gereicht. Der Kommissar öffnete den Verschluss, hob den Lederbeutel. „Oh“, rief er, und es lag eine Drohung in diesem Ausruf. Eine tiefe Stille folgte. In dieser Stille erklang ein kurzes trockenes Hüsteln. Die Stimme des Kommissars hatte sich jetzt entscheidend verändert, sie war erkalte und schroff geworden: „Waren Sie denn berechtigt, ein solche Summe abzuheben? Das sind ja hunderttausende! Sie werden doch wohl nicht behaupten, daß Sie —“

Eine scharfe Bewegung Lianes ließ ihn schweigen. In diese Sekunde warf sie das ganze Füllhorn ihres Körpers und ihres Geistes, und das war nicht wenig, einen Kommissar mit einer einzigen Bewegung zum Schweigen zu bringen. „Bitte!“ Sie reichte ihm einen Briefbogen. „Können Sie lesen?“ fragte sie spöttisch. Sie strahlte förmlich Hohn und Verachtung aus.

Die Brillengläser des Kommissars richteten sich auf das Schreiben. Er las, die pünktlichen Worte, die Unterschrift Donegals. Und Donegal ersuchte die Bank, seiner Frau behilflich zu sein, den Safe zu öffnen. Der Kommissar schreupfte gleichsam zusammen. Es fiel ihm plötzlich ein, daß Donegal ein ungeheurer Begriff sei, daß einer Frau, die Donegal hieß, ein paar hunderttausend nichts bedeuten konnten. Wieder versuchte er eine kleine weltmännische Verneigung. „Gnädige Frau, ich bitte ergebenst um Entschuldigung. Es liegt für mich kein Grund vor, Sie weiter zu verdächtigen.“ Jetzt erhob er sich sogar, um ihr den Briefbogen und den Handkoffer zu reichen. „Ich bitte Sie noch einmal um Entschuldigung.“

Liane, weder den Kommissar noch Nora Lermans eines Grußes oder eines Blickes würdigend, verließ das Zimmer. Aber auf der Straße erfolgte die Reaktion, eine lähmende Müdigkeit umfing sie plötzlich, als sei schwaches Gift in ihr Blut gekommen. Vor dem Hauptportal stand der weiße Wagen. Er stand noch nach Stunden da, noch am nächsten Tag. Sie hatte den Wagen im Stich gelassen, um in der großen Stadt zu verschwinden.

Mit einer Tasse fuhr sie in die Leipziger Straße. Dort, in einem Café, wartete Doktor Lermans. Als sie ausstieg, zögerte sie lange, das Café zu betreten. Sie dachte: ich will ihn nicht, nein,

Das macht den Unterschied zwischen Gemüse und Gemüse!



Wenig bekannt ist, daß man den Geschmack und den Nährwert aller Gemüse heben kann, wenn man Glücksklee-Milch dazu nimmt. Glücksklee ist reine, konzentrierte Milch, doppelt gehaltvoll, ergiebig und sparsam. Glücksklee gibt jedem Gemüse, sei es frisch oder aus Dosen, einen besonders delikaten Geschmack. Kinder und auch Erwachsene werden manches Gemüse, das sie sonst verschmähen, mit Genuß essen, wenn es mit Glücksklee-Milch zubereitet ist. Ein Versuch wird Sie überzeugen.

GLÜCKSKLEE

Beste Milch von Holsteiner Kühen

Milch — frische Kuhmilch in reiner Form — das ist Glücksklee. Konzentriert — ohne jeglichen Zusatz. Sterilisiert — daher keimfrei. In der verschlossenen Dose unbegrenzt haltbar.



Achten Sie auf das rot-weiße Etikett!

TASCHENWECKER



THIEL



PREIS
20 MK

in den Uhrenfachgeschäften

Taschenuhr, Nachttisch- und Reiseuhr

Tagluhr, auch 24h. Malheur, an zeitgebundene Verabredungen

F. Küppersbusch & Söhne A.G.
Gelsenkirchen.

Friedr. Waldmin
Tel. 261 61-62 **Eiberfeld** Hochstr. 100.

3½% wöchentliche Darlehen an Hausparier für Eigenheimbau und Hypothekenschließung mit Lebensversicherung. Verlangen Sie kostenlos Bedingungen und Vertreterbesuch. **HAUPTWERBESTELLE WUPPERTAL: SCHUMANN & CO., W.-ALLENBERG, KÜHLER STR. 94** Fernruf Nr. 20001/03

Fortsetzung Seite 15

Das Großfeuerzeug „A 10“ ist schon um 0,50 Mk. zu seiner Weiterfahrt nach Belgien gestartet. Bei der Währung war eine große Menschenmenge anwesend, die die Platten jubelnd begrüßte.

RÄTSEL

Silbenrätsel

Aus den Silben:

ber — dad — de — e — en — fant
fe — han — her — jo — ka — le — lei — lei
li — lo — man — na — ne — re — no — o — re
ri — se — sen — si — stal — thal — ti — us
ve — wie

sind folgende Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, beide von oben nach unten gelesen, einen Spruch von Hebbel ergeben.

Die Wörter bedeuten:

1. Geilge
2. Bierbeiner
3. König der Langobarden
4. Frauennamen
5. Geheil
6. Italienische Banbschaft
7. lachstische Stadt
8. Felsen am rechten Rheinufer
9. Geichüß
10. mittelalt. Städtebund

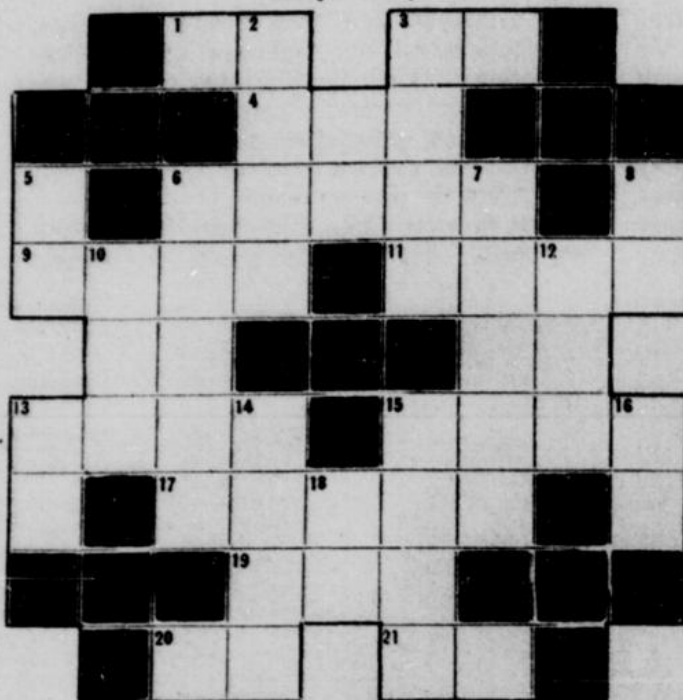


Versteckträtsel

Aufwertung — Minister — Laute — Sinnspruch
Artik — Gewand — Spinne — Bettstelle
Stundung — Abend

Jedem der vorstehenden Wörter sind drei (dem letzten zwei) aufeinanderfolgende Buchstaben zu entnehmen, welche zusammengelesen ein Sprichwort ergeben.

Kreuzworträtsel



Wagerecht: 1. sibirischer Strom, 3. außer Dienst, 4. Teil des Wagens, 6. russisch. Adelsort, 9. Aderbestellung, 11. Heideboden, 13. männlicher Vorname, 15. italienische Insel, 17. Inbegriff des Fühlens, 19. arabischer Strom, 20. Sonnengott, 21. Abkürzung für Altiengeseilschaft.

Senkrecht: 2. Nahrungsmittel, 3. biblischer Name, 4. Farbempfindung, 5. Spielkarte, 6. Grundlage, 7. einfache Maschine, 8. alte Stadt Babyloniens, 10. Teil des Körpers, 12. Baderel, 13. muslimisches Zeichen, 14. sibirischer Strom, 15. weiblicher Vorname, 16. chemisches Zeichen für Aluminium, 18. Nahrungsmittel.

Quadraträtsel

a	a	a	d
d	e	e	e
e	i	m	m
m	o	r	r

deutscher Strom

Bettspiel

weiblicher Vorname

frühere spanische Silbermünze

Nach richtiger Umstellung der Buchstaben lauten die senkrechten Reihen wie die wagerechten.

Rätselsprung

wenn				
doch	win	her	dad	fre
der	sch	ben	der	grad
he	wie	in	led	ed
menb	vol	le	be	ung
sch	fra	grst	grad	sch
der	für	me	ner	ben
ne	für	ju	stef	thm
wild	für	der	ter	in
auch	ner	er	ver	bleibt
der				

Auflösungen der Rätsel aus voriger Nummer

Silbenrätsel: 1. Gedächtnis, 2. Scherz, 3. Ritus, 4. Anwalt, 5. Pfeffer, 6. Friedrich, 7. Straße, 8. Liverpool, 9. Grobenius, 10. Armetanai, 11. Lessing, 12. Lilaue, 13. Trave, 14. Namur, 15. Ilmenau — Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm. — Kreuzrätsel: Reiter, Engel, Saul, Enkel, Norm, Band, Oase, Glode, Eid, Nadel, Regenbogen. — Kreuzworträtsel: Wagerecht: 1. Bremen, 5. Ra, 6. Jim, 8. Lot, 11. Rinne. Senkrecht: 1. Berlin, 2. Ei, 3. Mai, 4. Romade, 7. Ei, 9. Ton, 10. Ei. — Umhellträtsel: Futurismus. — Versteckträtsel: Friedrichshafen. — Versteckträtsel: Sei treu und wahr. — Rätselsprung: Wer jung schon viel erfahren Gutes, trägt auch das Schlimme leichtern Mutes: Er weiß, es gibt ein Glück auf Erden, und was einst war, kann wieder werden. Erinnerung an Edhones nährt die Hoffnung, die den Bild verflärt. Robustheit.

In den schönen, großen Küchenräumen auf Fanö wird ganz besonders streng auf zweckmäßige und schonende Behandlung des Waschgutes geachtet. In Tracht und Sitte ist die fleißige Fanöerin ihren Vorfahren treu geblieben, ihre Wäsche jedoch reinigt sie dem Geiste unserer Zeit entsprechend mit »Persil«. Früher herrschten Klopffholz und »Bückholz« in der dänischen Waschküche — heute erhält man auch auf Fanö schneeweißes, duftig-zartes Leinen mit Hilfe des wäscheschonenden Weltwaschmittels »Persil«.



PERSIL



25⁰⁰
Anzahlung von 25 Mk.
2mal Anproben
gute Zustand
Anzahlung werden
Palast
Einführung
Kipdorf
bekannt
Sonntag
2-6 Uhr

Gratisbild
von 2.50 Mk. an
Einrahmung
F. Küppersbusch & Co.



getreu unser
die rühmlich

seit Jahrzehnten

Verlangt

F. Küppersbusch & Söhne A.G.
Solingen

Friedr. Waldmin
Tel. 261 61-62 Elberfeld Hochstr. 100.

3740 Wuppertal
Hauptvertriebsstelle Wuppertal
Königsplatz 10
Friedr. Waldmin & Co. Wuppertal

Fortsetzung von Seite 13

21.

Vor Ungebuld fiebernd drehte Nora Lermans die Rundscheibe des Telephons. Das Haus im Grunewald meldete sich. Ob Herr Donegal zurück sei? Nein, erwiderte die Stimme des Dieners, Herr Donegal sei noch nicht zurückgekommen.

Ein Herr der Staatsanwaltschaft, dessen Telephon Nora Lermans benutzte hatte, zuckte bedauernd die Achseln. „Sehr schade, außerordentlich schade — ich kann nichts unternehmen, bis Herr Donegal zurück ist. Das Beweismaterial, das Sie mir da gegeben haben, ist völlig wertlos, wenn nicht Herr Donegal die Richtigkeit Ihrer Angaben bestätigt. Übrigens, eine Frage — wie sind Sie in den Besitz dieses Schecks und dieses Trauscheines gekommen? Welches Interesse haben Sie eigentlich an der Verhaftung der Frau Donegal?“

„Das Interesse einer Frau, die in der Tragödie eine Rolle spielt“, antwortete Nora Lermans.

Der Staatsanwalt zeigte ein sachliches Lächeln, er machte eine abweisende Handbewegung. Für Dramatiker hatte er nichts übrig und Tragödie war ein abgebrauchtes Schlagwort. „Ich muß betonen, es ist sehr merkwürdig, daß Sie im Besitz dieser beiden Dokumente sind. Und ich wiederhole: zurzeit kann ich nichts unternehmen.“

„Aber die Schauspielerin wird längst entflohen sein, bis Herr Donegal zurückkommt.“

„Wenn sie die Berechtigung gehabt hat, den Safe zu öffnen, kann niemand als ihr Mann verhindern, mit dem Gelde zu tun, was ihr beliebt. Adieu, Frau Lermans. Ich habe keine Zeit mehr.“

Als sie das Gebäude der Staatsanwaltschaft verließ, erkannte Nora Lermans, daß sie um einen Tag zu spät gekommen war. Die Polizei, der Staatsanwalt weigerten sich, Liane in Haft zu nehmen. Liane lachte sie — Nora — aus.

Menschenwürde

Ein jeder Mensch hat rechtmäßigen Anspruch auf Achtung von seinen Nebenmenschen, und wechselseitig ist er dazu auch gegen jeden anderen verbunden.

Die Menschheit selbst ist eine Würde, denn der Mensch kann von keinem Menschen bloß als Mittel, sondern muß jederzeit zugleich als Zweck gebraucht werden, und darin besteht eben seine Würde.

Immanuel Kant

Ach! der Menge gefällt, was auf den Marktplatz taugt,
Und es ehret der Knecht nur den Gewaltigen,
An das Göttliche glauben
Die allein, die es selber sind.

Friedrich Hölderlin

Liane sah längst in einem rasanten Expresszug, der sie in die Freiheit führte. Liane hatte gesiegt.

Von Stunde zu Stunde telephonierte Nora mit dem Haus im Grunewald. Es wurde Abend, und Donegal war immer noch nicht zurück. In Hamburg hatte Dr. Lermans wohl einen seiner Leute beauftragt, ihn solange als möglich an der Abreise zu hindern. Möglicherweise kam er erst morgen, wenn alles zu spät war.

Beim Herausgehen der Hand
achteckig!

Eine grenzenlose Enttäuschung, daß diese Stunde, die die Stunde der Erfüllung sein sollte, in Nichts zerrann, bemächtigte sich Noras, und Trauer verdrängte den Haß aus ihren Augen. Sie war geschlagen worden. Sie hatte zu lange gezögert.

In ihrem Zimmer wurde sie erwartet. Ein Mann, der an einem Zigarrenstummel nagte, sprang erregt auf. „Da kommen Sie endlich! Seit Stunden warte ich auf Sie!“

„Was gibt's?“

„Vieles und von größter Bedeutung! Dr. Lermans hat Berlin verlassen, doch Liane Reith ist hiergeblieben. Sie hält sich in einem Gasthof der Potsdamer Straße verborgen.“

Nora hob melancholisch die Schultern. Selbst diese Mitteilung nützte ihr nichts. Donegal war nicht da, ohne ihn griff der Staatsanwalt nicht ein.

Auf einmal ging ein Ruck durch ihren Körper, in den blaugrünen Augen flammten Lichter auf, die Augenbrauen hoben sich hoch auf die Stirn hinauf. So stand sie da und erinnerte sich... Jetzt war sie einfach eine Frau, die nicht liebt und die nicht mehr geliebt wird, eine Feindin aller...

Und Nora ging einen unheimlichen Weg, der dunkler als der war, den Liane gegangen. In ihrer Erinnerung waren wie im Licht eines Scheinwerfers zwei Gestalten aufgetaucht, zwei Gesichter. Sie besaß Geld genug, um diese Gestalten zu kaufen. Und sie erinnerte sich auch des Ortes, wo diese beiden zu finden waren.

Sie war selbst einmal dort gewesen, damals, als sie mit ihnen verbündet gewesen war... gegen Donegal.

Das Café 13, dorthin ging sie. In den elegant ausgestatteten Keller hinunter, der von der Welt abgeschlossen war; wo die dunkeln Brüder Champagner flossen.

Aufgequollen hockte der Diplomat auf zwei Stühlen. Er sperrte den Mund auf und gab der bunten Tänzerin, die er eben getäuscht hatte, einen unbarmherzigen Stoß. „So bet die Möglichkeit!“ staunte er und schlug mit beiden Fäusten auf den Tisch.

„Ja, ich bin's“, lächelte Nora, unwiderstehlich in ihren Hohnausdruck gerissen. „Wie geht's Ihnen, wie geht's dem Baron?“

Der Dicke grölte: „Der Baron liegt schief. Seit vierzehn Tagen ist er raus aus Moabit.“

„Haben Sie Zeit für mich, Sie und der Baron? Ich brauche Sie. Es gibt Geld zu verdienen.“

„Der läßt sich hören.“



Für alle, die wissen, was gut schmeckt...

Schokolade als Geschenk muss besondere Qualität besitzen. Darum sind seit langem Goldina Schokoladen und Goldina Pralinen als Geschenke für Menschen von Geschmack bekannt. Bei jeder Gelegenheit schaffen Goldina Pralinen eine besondere festliche Stimmung und erwecken den Eindruck gepflegter Gastlichkeit.

Goldina Schokoladen werden in herber Form von Herren bevorzugt, besonders „Supra bitter.“

Der reine Goldina Kakao ist beliebt bei Gross und Klein als wundervoll aromatischer Trank.

Goldina

Kakao
Schokolade
Pralinen

...wegen des guten Geschmacks.

Dr. Kaulen-Elberfeld über seine abenteuerlichen Erlebnisse mit dem Ballon „Barmen“ in Nordamerika.

Ein jeder Mensch hat rechtmäßigen Anspruch auf Achtung von seinen Nebenmenschen, und wechselseitig ist er dazu auch gegen jeden anderen verbunden.

Ein jeder Mensch hat rechtmäßigen Anspruch auf Achtung von seinen Nebenmenschen, und wechselseitig ist er dazu auch gegen jeden anderen verbunden.

„G 38“ führt nach Belgien
Das Großflugzeug „G 38“ ist seit dem 1. März zu seiner Weiterfahrt nach Belgien gestartet. Bei der Abreise war eine große Menschenmenge anwesend, die die Flieger jubelnd begrüßte.

Eine Stunde später wußten der Diplomat und der Baron, worum es sich handelte. Nora beschrieb ihnen den kleinen eleganten Handkoffer, den Diane Keith mit sich führte. Für die Erlangung dieses Koffers setzte sie eine hohe Belohnung aus. Eine Belohnung, die den Dicken erschütterte verstummen und den Baron die Augen aufreißen ließ.

Um Mitternacht mieteten zwei Reisende aus Dresden ein Zimmer in dem Hotel der Potsdamer Straße.

22.

Der Zug preschte durch die Nacht, durch den Morgen, der von Osten her den Horizont erhellte. Aus den Wolken fiel ein grauer Schimmer, aus der Erde drang graues Licht.

Donegal, ohne Schlaf in seinem Schlafabteil, ließ die Jalousie hochrollen. Über dem Lande war Sturm. Die Luft klirrte, die Drähte heulten. Gegen den wandelnden Himmel erhob sich die Silhouette eines Dorfes. Lichter schwirrten durch die Dämmerung, ein Ruchsturm schwannte wie ein Fahnenmast, Häusermauern blähten sich wie Tücher, und die Wälder neigten sich.

Und der Sturm da draußen wütete in seinem Innern. Was ging in Berlin vor? Was war geschehen?

Was in Hamburg vorgegangen war, interessierte ihn kaum mehr. Er hatte Lermans nicht angetroffen, er hatte den ganzen Tag gewartet, ein Produkt der Werte hatte ihn beschworen, zu bleiben. Am Abend hatte er mit Berlin telefoniert, um seine Ankunft für den nächsten Tag anzumelden, da hatte ihm Percy gesagt . . .

. . . Diane sei nicht da, sei den ganzen Tag nicht im Hause gewesen! Er hatte einen Schlag an der Schulter verspürt, als wenn er ein Gewehr abgedrückt hätte, im nächsten Augenblick mußte er lächeln. Und er hatte weiter auf Lermans gewartet.

Da war ihm der Gedanke gekommen, Lermans könne in Berlin sein . . .

Er war aufgesprungen, sofort zum Bahnhof gefahren. Der Bahnhofsvorsteher hatte die Einstellung eines Sonderzuges verweigert, Donegal mußte bis Mitternacht warten, manchmal sind auch Millionäre nicht in der Lage, schneller als gewöhnliche Menschen zu reisen. Er hatte sich zwar zu Bett begeben, doch er dachte nicht daran, zu schlafen, er wollte überlegen, kombinieren, für alle Geschehnisse gewappnet sein. Zwei Gedanken marschierten aufeinander zu, begegneten sich und verschmolzen zu einem: Sicher ist Lermans in Berlin . . . sicher ist Diane feinetwegen nicht im Hause gewesen . . .



1 Probeschachtel (12 Federn) 35 Pf. • Überall erhältlich

Donegal mißtraute diesen Ahnungen, ohne sich von ihnen befreien zu können. Und als er erst so weit gekommen war, fiel ihm ein anderer Umstand ein: Diane hatte sich den Tresorschlüssel geben lassen! Aber jetzt wurde Donegal böse auf sich selbst, er sah Gespenster!

Der Zug hatte noch vor sechs Uhr Berlin erreicht. Donegal war der erste auf dem Bahnsteig, er lief sogleich durch die Sperre und rief schon von weitem einem Taxenaußen die Adresse zu. Der Wagen fuhr sofort los, durch den leeren Tiergarten, über den ausgestorbenen Kurfürstendamm nach Grunewald zu.

Percy kam ihm entgegen. Der Neger schloß, genau wie sein Herr hatte er nicht geschlafen.

Und Donegal las ihm das Entsetzen vom Gesicht ab. Er fragte, er rüttelte ihn. „Wo ist meine Frau?“ schrie er.

„Herr“, flüsterte der Neger, die gnädige Frau ist nicht da. Sie ist seit gestern morgen nicht zurückgekommen.“

Mit übermenschlicher Kraft hielt Donegal dieser Sekunde stand.

Percy hatte Tränen in der Stimme: „Ich weiß nicht, wo sich die gnädige Frau befindet, nicht das mindeste . . . Aber, Herr, eine Dame ist gekommen, sie wartet auf Sie in Ihrem Arbeitszimmer, vielleicht weiß sie . . .“

Donegal ging mechanisch auf die Tür zu, er hatte begriffen, daß jemand auf ihn warte. Er wußte nicht, wer dies sein könne, auch schien es ihm nicht sonderbar, daß um sechs Uhr morgens jemand zu ihm kam. Er riß die Tür auf, beinahe brutal trat er ein. Nora Lermans, sehr bleich, erhob sich. Und stehend sahen sie einander schweigend an. Sie hatte Furcht: er sah wie ein Tier aus.

Ohne ihr einen Sessel anzubieten, sagte er grob: „Ich hatte gepostet, Sie nicht wiederzusehen.“

„Verzeihen Sie, Sie sehen mich heute zum letztenmal.“

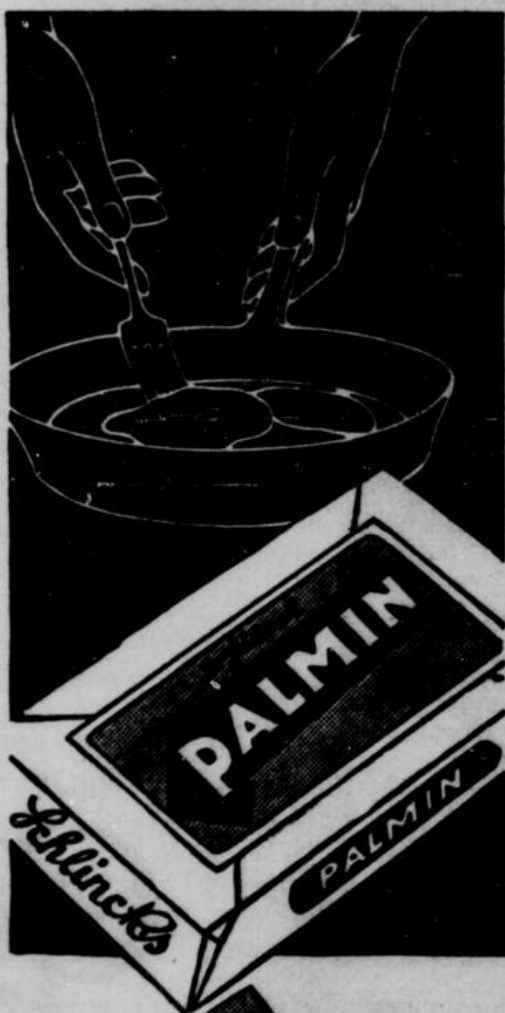
Jetzt deutete er auf einen Stuhl, sie dankte mit dem Kopf und setzte sich nicht. Ununterbrochen fixierte er sie aus einem Auge, das linke hatte er geschlossen. Eine instinktive und primitive Feindschaft gegen diese Frau, deren leuchtendes Blond ihn einmal erfreut, erfüllte ihn, und unklar ahnte er, daß sie vieles wußte, was ihm ewig verschwiegen blieb. Sein eines Auge hatte den wilden Blick eines tobenden Zyklopen. Durch ihr Schweigen gereizt, rief er: „Sie sind unvorsichtig, zu mir zu kommen, gerade zu mir, der Gründe hätte, Sie der Polizei auszuliefern.“

(Schluß folgt.)

Wasserfreies Fett kann nicht spritzen

PALMIN kann nicht spritzen, — denn es enthält kein Wasser. Rein, geruchlos, ausgiebig ist dieses 100%ige Pflanzenfett. Gerade zu Speisen, die viel Fett verbrauchen, sollten Sie als praktisch wirtschaftende Hausfrau Palmin verwenden; denn bei Palmin wird das verwendete Quantum restlos ausgenützt.

Darum *Dr. Schlincks*



Der einzige halbsteile Kragen
aus Doppelgewebe, daher unerreicht haltbar.
Nur echt mit dem Stempel „van Heusen“

Entzückende Wasserwellen



In 15 Minuten formt die „Eta-Kappe“ ohne fremde Hilfe. Die Seidenkautschukprossen der „Eta-Kappe“ formen tiefe, reizvolle, dauerhafte Wellen, welche dem Haar Leben und Frische geben. Schmiegbar in herrlichen Locken legt sich das Haar.

Die Frisur wird täglich schöner und verjüngt ihr Aussehen. — Haar anfeuchten, Kappe aufsetzen und jede gewünschte Wellenform kann mit dem beigegebenen Wellenleger gemacht werden. Für jede Frisur geeignet. Einmalige Ausgabe, daher größte Ersparnis. (Angaben, ob Haar geschneitelt oder zurückgekämmt.) Preis der „Eta-Kappe“ einschließlich Wellenleger Mk. 2.10 und Porto.

(Auch Nachnahmeversand.)

„ETA“ chem.-techn. Fabrik G. m. b. H., Berlin-Pankow 118, Borkumstraße 2.

F. Küppersbusch Söhne A.-G.
Bielefeld

Friedr. Waldmin
Tel. 261 61-62 Eiberfeld Hochstr. 100.

3749 Wuppertaler Darlehen an Hausparat
für Eigenheimbau und Hypothekendarlehen mit Lebensversicherung
Verlangen Sie kostenloses Prospekt und Vertreterschein
HAUPTVERBESTELLE WUPPERTAL
GOSSENHAGEN & CO., W.-ALLENBERG, KOLLER STR. 94
FRANKFURT Nr. 200105

„Stimmt“, sagte die Dame in eifrigem Ton, „ich bin die bedauernswerte Frau, die heute morgen in der Strassenbahn zwanzig Minuten vor Ihnen stand, während Sie ruhig sitzen blieben und Ihre Zeitung lasen.“

„Haben Sie, als Sie um sie anhielten, gesagt, daß Sie ihrer unwürdig wären? Das macht immer großen Eindruck.“
 „Ich wollte es gerade sagen. Aber sie hat es zuerst gesagt.“

„Der neue Verkäufer sieht ja so träumerisch aus.“
„Nehmen wir ihn doch für die Abteilung Nachthenden!“

„Ihr Freund, der Philologe, soll durch einen Unfall die Sprache verloren haben?“
 „Sprache? Sechs Sprachen hat er verloren!“

Reliner: „Darf ich fragen, was der Herr trinkt?“
Professor: „Bisher nichts, wie Sie sehen! Darf ich bitten, die Frage
im Futurum zu wiederholen?“

Das nachstehende Gedicht kann man nach allen Seiten und Richtungen lesen: entweder die einzelnen Verszeilen der beiden Strophen für sich, von oben nach unten, oder umgekehrt von unten nach oben; von links nach rechts aus einer Strophe in die andere oder wieder umgekehrt, mit der rechts stehenden Strophe beginnend und so weiter:

In euch ist Eitelkeit
 Ihr Frauen der Lust und Leid
 Wer hat sich gut bewährt
 Wer Frauenwort verehrt
 Als feierstest ihr Kund
 Das Wort aus Frauenmund
 Der Sang von Frauenreut'
 All ist es ewig neu

Ihr Männer, ja fürwahr,
 Ihr bleibt wandelbar
 Der Männerwort vertraut
 Der hat auf Sand gebaut
 Stets, was der Mann verhiß,
 Ein Luftschauß es zerlies
 Er lie verpönt hinfort
 Der Spruch: Ein Mann ein Wort!

Frißhen: Herr Lehrer, einen schönen Gruß von der Mutter, und ob sie Ihnen eine Sans schicken dürfte?"
Lehrer: "Samohl, liebes Frißhen! Ich lasse im voraus danken."
Nach einigen Tagen:
Lehrer: "Nun, mein Bunge, was ist's mit der Sans?"
Frißhen: "Da is nis, Herr Lehrer. Sie frißt jecht wieder."



„Donnerwetter, der Zoo ist interessanter, als ich dachte!“
 Zeichnung von Joachim von Roedel

rrraa...-gurgel trocken!

Der Arzt sagt, daß Gurgeln das beste Vorbeugungsmittel gegen Erkältungen sei. Aber man tut's ja doch nicht. Denn Gurgeln wie man's bis jetzt verstand, ist **scheußlich** – übrigens auch nur zu Hause möglich.

Aber gurgeln Sie doch trocken – mit Wybert! Das können Sie überall unbemerkt tun, es ist weder lästig noch zeitraubend und erzielt die gleiche Wirkung. Denn Wybert desinfizieren und schützen die Schleimhäute. Wybert können Sie sich auch richtig schmecken lassen. Auch der schwächste Magen verträgt sie. Wozu also das geräuschvolle Gurgeln, wenn man mit ein paar erfrischenden Wybert das gleiche erreicht?

Große Dose Wybert RM. 1.25
Kleine Dose Wybert „ —.70

Pflege Deinen Hals täglich — gurgle trocken mit Wybert.

Bigband

**Dr. Kaulen-Elberfeld über
seine abenteuerlichen Erlebnisse
mit dem Ballon „Barmen“
in Nordamerika.**

mit Zuspätkommen, vom Concertort weg an-
erkannt. Einmüthig lassen die Damer Spieler
nach, vor allem auch, nachdem ein Dalk, der aufste-
hete Sotinger Tor geht, noch auf der Lorlinx
von dem Kaiser Herina weggeführt werden
kann. Die letzten Minuten zeigen daher wieder
die Her als die Ueberlegenen.

Der Tag anbrach. Zahlreiche Feuerwehreinheiten und Gendarmen drangen in die Trümmermassen ein und fanden zunächst vier nackte und ver-

„G 38“ Wirt nach Berlin
Das Großkragens „G 38“ ist heute um 9,50 Uhr an seiner Weilerfabrikum Weilergraben geliegt. Bei der Ueberfahrt war eine große Menschenmenge anwesend, die die Ueberfahrt beobachtete.

schlich	40	Pfennig
- - -	10	Pfennig
brett	10	Pfennig
brett	50	Pfennig

cto 10 7/10

astrophysics

liert

unt!

glückt.

x Kennzeichen.
n. Sie wurden auf
Bede in eine Reihe
bneil größer, da bei

erste
Tage

Reichsbankiers

in Lübeck
Hautschissantes hat
über die Zahl der
dem Tuberkulose-
Eingelungen ein
weigenet, und zwar,
a sehr, bereits am
der Opfer in Lübeck

in Leipzig
 spielen", das (abern
 wung unter 1940-
 n, aus Volksgenoss
 neigert und
 te nach dem (mit
 Strubbe, Capone,
 in und Harriet von
 an 19.39 (mit dem
 es um 12.15 Uhr

et wird, sprach am
5. 11., gegen den
Stoßriegel erlassen
s Deutschland nicht
vorübergehend nach
er auf dem gleichen
erlassen, wie er
lois erlassen habe.

In Straffen
 Ende im Mai aus-
 si den Staat hinaus
 flüchtungsplanend
 des Paulo sei im
 ruf. Und der
 bei den Flüchtigen
 gegen der Operation
 seien 10 Verloren

HANS FRANCK:

UNVERNÜNFTIG?

Man sah, dachte, lag zum Abendessen unter der breitläufigen Blutbuche auf dem Rasen, eine sommerbunte Gesellschaft, wie sie angeblich der Zufall, in Wahrheit das Verlangen nach dem umfriebenen Stuhl Erde am See zusammenführte. Die Gäste hatten sich im Lauf der Jahre daran gewöhnt, daß Bardas Einladungen auf ihre Klischee nicht ergehen ließen; daß man auch nicht an den Fingerringen abzählen durfte: Wir — Ihr, Wir — Ihr oder wir kommen nicht mehr! Man wußte: Den Bildhauersleuten war nichts weisensfremder als leerlaufende Gesellschaft. Wer aber aus innerem Bedürfnis kam — natürlich außerhalb der stillesumbelegten vormittäglichen Arbeitszeit des Mannes — fand Frey Bard stets zu ernsthaftem Gespräch und fröhlichem Scherz, zu zungenlösendem Ernst und altmeisterlicher Musik bereit; sah Hanna Bard unermüdet bemüht, durch ländliche Lederereien das Fundament der Behaglichkeit zu legen. So war auch an diesem Sommerabend die Zahl der Gäste wieder jenseits der Zwanzig angelangt, ohne daß jemand der Gedanken bedrückte, die Hausfrau könne heimlichweise unter Küchenregalen oder Arbeitsgängen leiden. Tisch war die Erde. Man nahm von den Speisen, die auf der runden, grünen Platte standen, soviel man wollte. Man trank, was man mochte.

Eines Tages gab es einen Mißklang. Der neugekaufte zweite Hund des Hauses, ein drahthaartiger Terrier — Aid mit Namen — bettelte. Die Hausfrau entschuldigte sich immer wieder bei den Gästen wegen der Belästigung. Forderte Aid auf, seine Unart zu unterlassen. Aber Aid überhörte Bitten und Ermahnungen. Hanna Bard schickte den Zuhilfenahmenden fort. Aid lief ins Haus. Unverzüglich. Doch nach wenigen Minuten war er wieder unter der Blutbuche und begann die Bettelerei von neuem. „Unbegreiflich!“ suchte die Bildhauersfrau Aids Ehre zu retten. Noch nicht ein einziges Mal ist das bei Tisch vorgekommen. Er ist wirklich gut erzogen, unser Nidchen. Bitte, geben Sie ihm nichts mehr. Aid! So hör doch endlich, Aid! Aber der Terrier war offenbar der Anschauung: Da die Tischplatte der Menschen sich zum erstenmal in seinem Leben auf gleicher Höhe mit jener befand, von der er zu fressen pflegte, so gebühre ihm von den Gästen Speisezeit. Als Frey Bard sah, daß Leinweber und Verlegenheit seiner Frau von Minute zu Minute wuchsen, stieß er das Tier beiseite und schalt: „So geh doch schon, du unvernünftiges Vieh!“

Der Hund überschlug sich, jaulte. Professor Wegener griff zu. Aid — der Meinung, eine zweite Feindeshand strecke sich nach ihm aus — heulte auf. Wollte weglaufen. Aber der Maler legte den Terrier in seinen Schoß und streichelte ihn.

Man sah sich rundum erkant, mißbilligend, lächelnd, an. Der Maler, der es gewahrte, streichelte den Hund von neuem. So wie man jemand streichelt, an dem es ein Unrecht gutzumachen gilt. Und irgendwer fragte in vieler Namen: „Meinen Sie wirklich, Professor, daß Sie durch Ihre Streicheln Frau Hannas berechtigten Erziehungsbestrebungen unterstützen?“

Professor Wegener streichelte Aid ein leichtes Mal, bettete ihn noch sorgfamer als bisher in seinen Schoß und sagte: „Unvernünftiges Vieh! So hab auch ich früher gesagt. So hab auch ich gehandelt. Und dadurch mein einziges Kind in eine Gefahr gebracht, aus der wir nur durch ein Wunder gerettet wurden. Nein, nicht durch ein Wunder! Sondern auf die natürlichste, auf die naturgemäße Weise. Nur daß uns Menschen die Natur abhandeln gekommen ist. Und daher wunderbar erscheint, wenn sie zu uns — besonders durch unsere Kinder — doch noch den Weg zurückfindet. Sie verstehen mich nicht? Hören Sie mich, bitte, einige Minuten an. Wir mußten, als wir im Westen wohnten, selbstverständlich einen Hund haben. Unser Haus lag, eine halbe Stunde oberhalb des Dorfes, am Waldrand. Allein. Also mußte der Hund scharf sein. Roland, ein hämmiger Rottweiler, ließ auch in dieser Beziehung nichts zu wünschen übrig. Aber nur des Nachts brachte er seine Hauer. Tagüber biß er niemals einen Dörfner, einen Wanderer, einen Bettler, der unser umzäuntes Gehöft betrat.“

Als unser Junge auf seinen Beinen stand, änderte sich das. Die Erwachsenen waren — bei Tage — auch weiterhin vor Roland sicher. Nicht aber Kinder. Eiferisch? Abertriebene Fürsorge für den Bub? Jedenfalls: Roland fiel Kinder an. Viele kamen ja nicht zu uns herauf. Immerhin, während der nächsten zweieinhalb Jahre mußte ich eine nicht unbeträchtliche Summe für zerfetzte Hosen und zerfetzte Jacken hergeben. Aber Gunther besaß kein liebliches Spielzeug als Roland. Sie waren unzertrennlich, Gunther und Roland, Roland und Gunther. Der Bub konnte mit dem Hund anstellen, was er mochte: auf ihm reiten, ihn zausen, an den Ohren hinter sich herziehen, rundumtrubeln. Nie knurrte Roland. Noch gar zeigte er seinem Lebensfreund je die Zähne. Also: Auf der Hut sein bei andern Kindern und, wenn's trotzdem schief ging, blechen!

Eines Tages biß Roland einen dreizehnjährigen Bauernjungen, den wir für erwachsen hielten, als er mit hochgetrampelterm Hemd — statt des Knechtes — uns

die Milch brachte, in den rechten Oberarm. So, daß wochenlang — glücklicherweise zu Unrecht — befürchtet werden mußte: Bleibt steif!

Nun lag alles klar. Es mußte etwas mit Roland geschehen. Etwas Entscheidendes. Etwas Endgültiges. An die Kette legen? Ich konnte es nicht übers Herz bringen, den Spielgefährten meines einzigen Jungen jahrelanger Marter auszuliefern. Dann lieber: Kurzen Prozeß! Und bündiges, sofort vollstreckbares Todesurteil!

Beim Mittagessen sagte ich zu meiner Frau: „Paula, so schwer es mir wird — und dir sicher auch — wir müssen Roland erschießen lassen. Das nächste Mal bleibt's womöglich nicht bei einem Armbrüß. Wir können es nicht länger verantworten, das Leben von Kindern durch einen Hund — ein unvernünftiges Vieh! — zu gefährden. Schid doch das Mädchen zum Förster hinunter, daß er heute abend kommt und vollbringt, was sich nicht mehr vermeiden läßt.“ „Du hast recht“, sagte meine Frau. „Es muß leider sein.“ Gunther sah bei diesem Gespräch mit uns am Tisch. Ich hatte die Anweisung, den Förster zu rufen, absichtlich in seiner Gegenwart ausgesprochen. Ich liebe es nicht, Kinder über Unvermeidbares wegzulassen. Das Leben bringt Schweres genug für jeden. Man kann sie also nicht früh genug daran gewöhnen, Notwendiges tragen zu lernen. Außerdem: vierjähriger Bengel! Was verstand der vom Geldtötwerden! Soweit er aber verstand, mußte er natürlich zustimmen. Alles Ertragbare hatten wir versucht, ihm Roland zu erhalten. Ausweg gab's nicht mehr. Menschenleben geht über Hundeleben! Das konnte auch ein vierjähriger Knirps verstehen.

Am Nachmittag sah ich von meinem Atelier aus, daß Gunther jenseits des Hofes neben Roland sah. Er hatte seinen Mund in das Ohr des Hundes geschoben. Offenbar sprach er mit ihm. Der Rottweiler spitzte die Ohren. Ich laufte. Hörte aber nichts. Also rief ich Gunther ins Atelier. Er brachte den Todbefehl mit. „Roland draußen lassen!“ befahl ich. Gunther gehorchte. Mit Armschütteln trat er vor mich hin. „Was hast du eben mit Roland?“ fragte ich. „Nichts“, lautete die Antwort. „Kenn ich. Wenn du was ausgefressen hast, heißt's immer: Nichts. Was hast du mit dem Hund vor?“ „Nichts, Vati.“ „Du hast mit ihm gesprochen?“ „Nein.“ „Was hast du Roland ins Ohr geflüstert?“ „Nichts.“ „Ist das wahr, Gunther?“ „Ja, Vati.“ „Du lägst mich doch nicht an, Bengel? Eine Dummheit nehm ich dir nicht trumm. Aber lägen — das Schlimmste, was ich an Kindern kenne. Hast du etwa eben gelogen?“ „Nein.“ „March!“ Gunther trollte sich. Zu Roland.

Als beide den Hof verlassen hatten, kam meine Frau ins Atelier. „Denk dir nur“, begann sie unvermittelt, „Guntherchen hat vorhin unter dem offenen Küchenfenster Roland ins Ohr gesagt: „Lauf weg, sie wollen dich totschicken! Lauf weg, Roland! Lauf weg!“ Wohl hundertmal: „Lauf weg!“ Ob wir nicht doch den Förster abbestellen? Vielleicht gewöhnt Roland sich an die Kette. Liegen ja viele Hunde tagaus — tagein angeketet in ihrer Hütte. Und leben auch!“ Ich tobte: Seinen Vater angelogen! Trotz Wiederholung der Frage, trotz ausdrücklicher Verwarnung, seinem Vater die Unwahrheit ins Gesicht gesagt! Während padte ich die erste Rahmeneiste, die mir in die Hand sprang. Wollte ins Freie laufen, Gunther suchte und windelweich prügeln. Mit einem langen Stielholz. Aber meine Frau hielt mich zurück: Gunther sei durch den Verlust seines einzigen Lebensfreundes ohnehin genug, mehr als genug für sein Lügen bestraft. Also nun bist auch du fest entschlossen, daß Roland heute abend der Regel zum Opfer fällt?“ griff ich zu. „Ja.“

Als der Förster bei Dunkelwerden zu uns heraufkam — Gunther lag bereits schlafend im Bett — war Roland weggelaufen. — „Und?“ rief man ringsum.

„Wir haben ihn niemals wiedergefunden.“ „Gunther?“ „Wie so Gunther?“ „Auf welche Weise hat er sich mit dem Fortlaufen abgefunden?“ „Ab—ge—fun—den? Er hatte es Roland doch gesagt!“ „Wenn's so einfach mit den Hunden ist, Professor, warum sagen Sie nicht zu Aid: „Betteln bleiben lassen!““

Der Maler beugte sich über den Terrier und flüsterte ihm etwas ins Ohr. Einbringlich. Offenbar einmal ums andere die gleichen Worte. Dann setzte er Aid behutsam neben sich ins Gras. Stille — gespannte Blicke — verhaltene Herzschläge: Aid bettelte. Schallendes Gelächter.

„Man muß es ihm wohl in der Kindersprache sagen“, entschuldigte Professor Wegener den Terrier.

„Auf die Kinder und die Hunde!“ erhob der Hausherr das Glas. „Auf das, was in uns hundenah und kinderfahig geblieben ist“, tat der Maler Bescheid. Und die Gläser klangen ineinander.

DIALON-PUDER

der glänzend bewährte
Kinder-Puder

Das Geheimnis der hellen Parkettböden

Bohnerwachs enthält meist Öl oder Fett. Auf Fußböden, die damit gewachst sind, sieht man jede Fußspur — auf Möbeln jeden Fingerdruck. Schmutz und Staub haften fest an und machen die Böden dunkel. Johnson-Hartwachs dagegen ist reines Wachs und bildet eine glasharte Schicht, die schützend wirkt und keinen Schmutz eindringen läßt. Einmal monatlich bohnen — und sonst ein leichtes Abstauben ist die ganze Arbeit.

DEUTSCHE JOHNSON A.-G., BERLIN NW 6, LUISENSTR. 21



JOHNSON Hart-WACHS

In allen guten Geschäften erhältlich.

Schreiben Sie auf dieses Inserat Ihre Adresse, damit wir Ihnen eine Probadosse senden können. Bitte fügen Sie 20 Pf. in Briefmarken für Versand bei.

getreu unser die rühmlich

W seit Jahrzeh

Verlange

F. Küppersbusch Söhne A.G.
Solingen

Friedr. Waldmin
Tel. 261 61-62 Eiberfeld Hochstr. 100.

3 Tage wöchentlich kostenlos an Hausposten
für Eigenheimbesitzer und Hypothekendarlehen mit Lebensversicherung
Verlangen Sie kostenloses Bedingungs- und Vertriebsblatt
HAUPTWERBESTELLE WUPPERTAL
SCHWENNINGER & CO., W.-ALLENBERG, KULMER STR. 64
FERNRUUF Nr. 20001/03

Ein mittelalterliches Kuriosum

des Wunders gewidmet. Der goldene Zahn ist ein Gnadenzeichen, das Gott dem heiligen Römischen Reiche Deutscher Nation gegeben. Denn da der Zahn der letzte im Munde ist, entspricht ihm dieses Reich, welches das letzte Weltreich vor dem Weltuntergang sein sollte. Das Gold bedeutet, daß das Reich einen neuen Aufschwung nehmen wird. Allerdings muß die Christenheit infolge ihrer Sünden vorher noch viel erdulden. Was geht daraus hervor, daß es sich um einen Badengahn handelt, auf dem viel gekaut wird.

Freilich gab es auch freolerische Leute, die den Zahn als ein gelungenes Werk menschlicher Hände erklären wollten. Diese Ansicht weist der Gelehrte aber ganz energisch zurück. Die Freoler sollten indessen recht behalten.

Oben 1596 in dem Denkbriefen, zum Zeugnis, daß der guldene Zahn noch heutigen Tages gülden und kein Betrug sei“, hören wir, daß aus dem goldenen Zahn zunächst zwei weiße Pflänzchen erschienen, die sich schließlich in zwei beinerne Zähne aus-
 wuchsen. Hocht hielt aber immer noch an seiner Ansicht fest. So war ja nur eine kleine
 Veränderung eingetreten, die man wieder prophetisch auslegen konnte. In Wirklichkeit
 aber bedeutete diese Tatsache nichts anderes, als daß das Gold sich abnutzte. Im Laufe
 der Zeit löste sich dann die Platte aus dem Zahn und der Ring um den Zahn wurde
 locker. Nun war allerdings nichts mehr zu machen und der wundergläubige Gelehrte
 mußte einsehen, daß man ihn an der Nase herumgeführt hatte. Der junge Mann mit
 dem Goldzahn kam ins Gefängnis, nachdem er auf Jahrmärkten seine Abnormität
 gegen entsprechendes Eintrittsgeld gezeigt hatte.

Immerhin ist die Tatsache, daß es schon vor mehr als 300 Jahren eine technisch einwandfrei hergestellte Goldkrone gab, kulturgeschichtlich interessant. Dr. G. Br.

 **Schenk**
Korbmöbel
zu Weihnachten
12 Monate Ziel. Niedr.
Preise, franko Lieferung. Katal. Nr. 622 grat.
Korbmöbel-**BOHM** Oberlangenstadt
fabrik Lichtenfels-Land

**PROSPEKTE
KATALOGE
FESTSCHRIFTEN
WERKE
ZEITSCHRIFTEN
WERTPAPIERE**

Warner

BiOX-ULTRA DIE ZAHN Pasta der Dame

**Dr. Eaulen-Eilberfeld über
seine abenteuerlichen Erlebnisse
mit dem Ballon „Barmen“
in Nordamerika.**

erkannt. Einmütig lassen die Barmer Spieler nach, vor allem auch, nachdem ein Ball, der ausser Letzter's Fassung Tor geht, noch auf der Torlinie von dem Kaiser Morina weggefordert werden kann. Die letzten Minuten zeigen daher wieder das Wer als die Ueberlegenen.

lich nach Anabá unternommenen Flug führte und der auch das Luftschiff R 34 bei seinem ersten Flug über den Atlantischen Ozean lenkte. Das schwierige Rettungswerk nahm seinen Anfang als der Tag anbrach. Zahlreiche Feuerwehren und Gendarmen drangen in die Trümmermassen ein und fanden zunächst vier Leichen.

„G 38“ liegt nach Beigab

satlich	40	Pfennig
- - -	10	Pfennig
breit	10	Pfennig
breit	50	Pfennig

cto 10 3/4.

katastrophe

liert

unt!

glückt.

er Intelligenz.
u. Sie wurden auf
Hede in eine Reihe
hinein geröhet, da bei

este
i Tage

Reichshausler

in Lübeck
Gesundheitsamtes hat
über die Zahl der
dem Tuberkulose-
Gänglingen ein-
gezeichnet, und zwar,
n. w. d. Bericht am
der Opfer ist damit

in Leipzig
wein", das (ehren
terung unter 1800
in, mit Vorkursen
ingeführt, nach
der nach einer (Hil-
fshandl. Dapenst,
an und Narkose nach
um 10,30 Uhr zum
; es um 14,15 Uhr

bei wird, sprach am
: 1911, gegen den
: Straßburg erlaßte
: Deutschland nicht
: vorübergehend nach
: er auf dem gleichen
: zirkulieren, wie er
: teils verlassen habe.

In Straffen
 wurde so viel auf-
 auf den Gang hinaus
 stürmte, stürmte
 Das wurde bei im
 1940. Und der
 bei den Kämpfen
 davon der Garnison
 seien 10 Personen
 gestorben.

„G 38“ fliegt nach Belarus

Das Großkinnung „G 90“ ist schon um 0,50 Uhr zu seiner Weiterfahrt nach Belggrad gestartet. Bei der Währei war eine große Menschenmenge anwesend, die die Währei (Inhalt) beobachtete.



Fotomontage um
Carola Neher
Fritz Schwieters
neue Komödie „Mar-
guerite 3“ wurde
durch Carola Neher
Spiel in Berlin zu
einem großen Erfolg
geführt. Freiherr
Dolff von Guden-
bergs Aufnahme zeigt
beispielhaft die künst-
lerischen Möglichkei-
ten der Fotomontage
Anlaß:
Fritz. Wolff von Gudenberg

Wenn die Nerven versagen.

Ein trauriges Bild bietet der Nervenschwache. Unlust und Entmutigung geht aus von einem glanzlosen Auge, seinen matten, früh gealterten Zügen; der gestörte Schlaf, die versagende Arbeits-
lust machen ihn mislaunig, reizbar, leistungsunfähig.



Völlig anders wird das Bild,

sobald eine richtige Ernährung der erschöpften Nerven durch Biocitin ihm Frische und Spannkraft erneut: Ein Mensch wie verflücht erlebt, blühend und gekraft die Gesichtshaut, hell der Blick und zuversichtlich — ein Mann, eine Frau dem Leben gewachsen, Licht und Kraft ausstrahlend auf andere Menschen.

Biocitin ist vertrauenswürdigster Nerven-Nährstoff nach Prof. Hagermann für jedermann, Kinder und Greise, Männer und Frauen.

In Tablettenform (1,90 M.), Pulverform (1,60 M.) in Apotheken u. Drogerien. Ausführl. Drucksachen u. Probe kostenlos. Biocitin-Fabrik, Berlin SW 28/29.

Biocitin



WER GENAU MIT DER ZEIT GEHEN WILL
RICHTET SICH
NACH

Longines



NUR IN GUTEN FACHGESCHÄFTEN ZU HABEN

F. Küppersbusch Söhne A.G.
Gelsenkirchen.

Friedr. Waldmin
Tel. 261 61-62 Eiberfeld Hochstr. 100.

3%ige wachsende Darlehen an Bau spar
für Eigenheimbau und Hypothekenschließung mit Lebensversicherung
Verlangen Sie kostenloses Bedingungs- und Vertreterbrosch
HAUPTWERBESTELLE WUPPERTAL:
SCHUMMANN & CO., W.-ALLENBERG, KULMER STR. 94
FERNRUF Nr. 20001/03

Chinesische Straßenserenade

Von Anton Schnack

Viermal Gong.
Reiter traben. Pauken machen:
pong, pong, pong.
Aus der Palaststraße wälzt sich stolz
Eine Musikantenbande: Bläser,
Flöten, Holz.

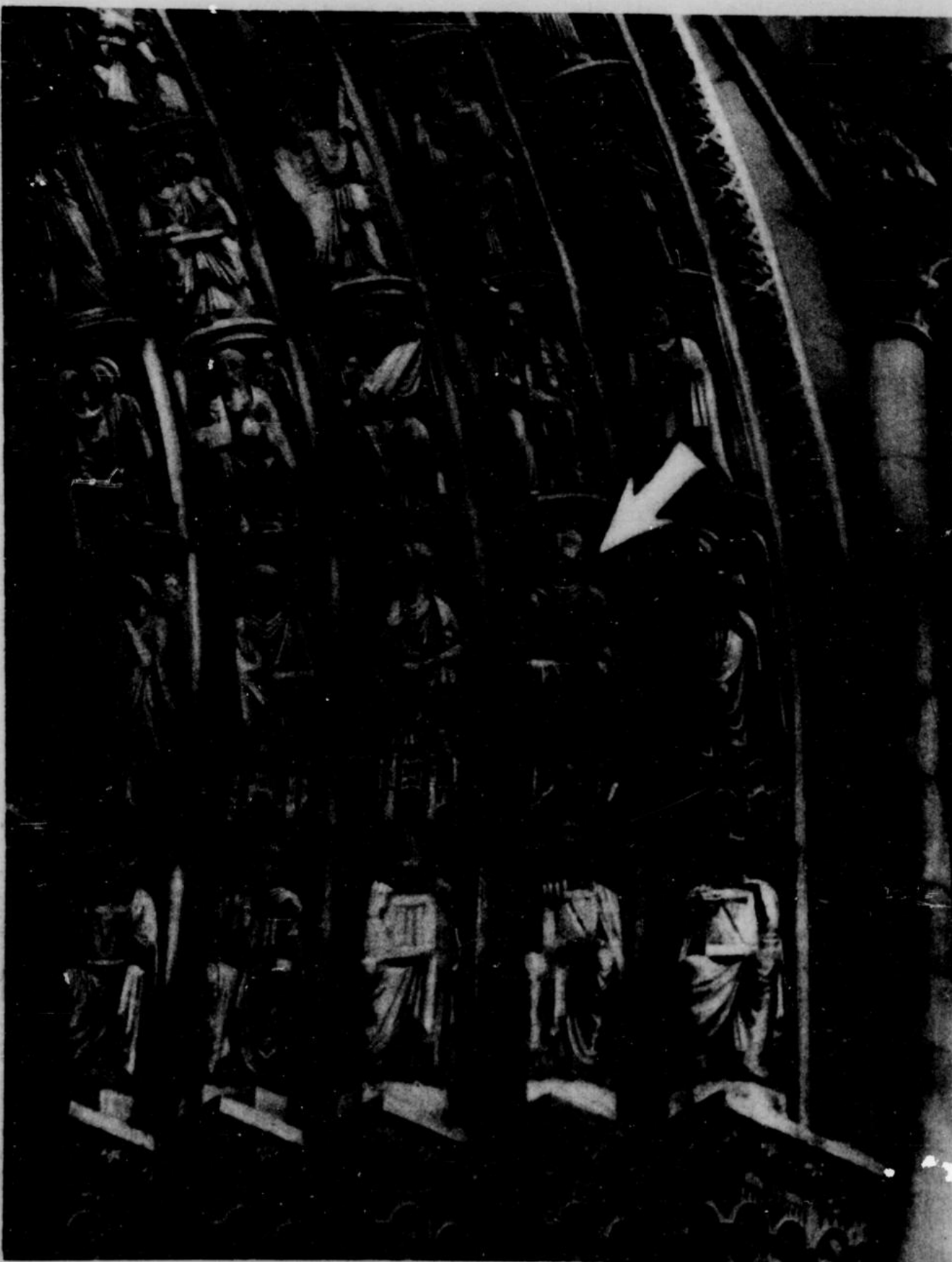
In der Seidensänfte sitzt mit blassem
Antlitö Herzog Mu und tut gelassen.
Blaue Reiter starren wie aus Erz
gegossen
Auf den heißen, weißen Edelrossen.

In die Nacht hat sich der Bern-
steinmond gehängt.
Unter die Papierlaternen haben
Tänzerinnen aus dem Teehaus
sich gedrängt.
Nur die Tänzerin Goldammerfuß
kommt auf den Balkon,
Neigt sich leichtthin und beweist
den grünen Pfauenfächer.

Es bedeutet: dein ist mein Vogel-
herz, hoher Göttersohn!
Und ein Sternstück blüht als
Himmelszeichen über die gezack-
ten Drachendächer.

Und der gelbe Herzog aus dem
Stamme Jumen
Überstreut des Hauses Treppe mit
hochroten Feuerblumen,
Dann erhebt er seinen schönen
Jadestab:
Und die Reiter reiten trab, trab,
trab.

Die Musik verklingt, verlauscht,
vertropft.
Und die Sänfte hält am Palast Schu.
Leise, wie ein Traum, macht die
Tänzerin Goldammerfuß ihr
Balkonfenster zu,
An das ein Zweig von Pfirsich-
blüten leicht im Winde klopft.



Einfeln als Skulptur an einer amerikanischen Kirche!

In Newport steht der gewaltige Bau der Rockefeller-Kirche kurz vor seiner Vollendung. Zur Ausschmückung der riesigen Portale sind zahlreiche Skulpturen verwendet worden, denen man die Gesichter berühmter Männer der vergangenen Zeiten gegeben hat. Als einziger Lebender ist Professor Albert Einstein gezeichnet worden, indem man einer der Skulpturen die Züge des bekannten Gelehrten gegeben hat. Der Pfeil auf dem Bilde zeigt auf die Einstein-Statue.

Arch. Weber

...die gefahrene Schmecker zu
...Creme Mouson empfiehlt...

...die Hygiene und Lächeln an die vollkommenste
...Creme Mouson hält reiche, rasche
...Stunden, verleiht ihr Geschmeidigkeit und
...vornehmes, mottes Aussehen.

CREME MOUSON

das mattierende Hautpflegemittel.

...mich
...tuplich das
...feinen, kultu-
...rierten Dufte
...und meiner durch
...Creme Mouson
...rein und frisch
...abzuwaschen
...Kaut.
...Schneider

Dr. Kauten-Eilberfeld über
seine abenteuerlichen Erlebnisse
mit dem Ballon „Barmen“
in Nordamerika.

...erkannt. Einmütig lassen die Barmen Spieler
nach, vor allem auch nachdem ein Ball, der aus
leerer Solinger Tor geht, noch auf der Torlinie
von dem Käufer Merina weggeführt werden
kann. Die letzten Minuten zeigen daher wieder
die Wer als die Überlegenen.

...nach Kanada unternommenen Flug führte
und der auch das Luftschiff R 34 bei seinem ersten
Flug über den Atlantischen Ozean lenkte. Das
schwierige Rettungsunternehmen nahm seinen Anfang
als der Tag anbrach. Zahlreiche Feuerwehrleute
und Gendarmen drangen in die Trümmernissen
ein und fanden zunächst vier nackte und ver-

„G 38“ Wirt nach Belgien
Das Gerüstung „G 38“ ist gestern um
11,50 Uhr zu seiner Weiterfahrt nach Bel-
gien gestartet. Bei der Abfahrt war eine große
Menschenmenge anwesend, die die Flotte
inbrünst begrüßte.

stallig 40 Pfennig
... 10 Pfennig
brett 10 Pfennig
brett 30 Pfennig

ein 10 Pfg.

atastrophe

liect

unt!

glückt.

...Inten...
...Sie wurden auf
...in eine Reihe
...nach arder, da bei

este
Tage

Reichshausiers

...rechnungen mit dem
...Herrn R...
...den ...
...der
...sich
...mit dem
...der
...Berlins
...Rath
...der
...National
...Arbeiterpartei,
...den
...die
...id und ...

in Lüben

...Anstaltsleiter hat
...über die Haft der
...dem
...Ganglingen ein
...verleitet, und zwar,
...n wird, bereits am
...der Cyler ist damit

in Leipzig

...opeln“, das gestern
...unter
...in, mit
...in
...nach
...Händ
...an und
...am
...um 14,15 Uhr

eningerad

...bet wird, sprach am
...: 6.11, gegen den
...Gedicht) erlassen
...Deutschland nicht
...vorübergehend nach
...er auf dem gleichen
...verbleibe, wie er
...nicht verlassen habe.

in Berlin

...sande 70 Gul auf-
...auf den
...stimmend
...des
...bei
...bei
...10 Personen



Gustav Lindemann



Louise Dumont

Das Schauspielhaus in Düsseldorf beehrt demnächst sein 25jähriges Bestehen unter der Leitung von Louise Dumont und Gustav Lindemann

Ant. Altmann



Eine Selbstkarikatur des japanischen Malers Foujita
Foujita ist ein sehr eifriger Meister auf der Nähmaschine



Die Sängerinnen „Sisters 6...“
Ant. Altmann



Eine Kostümbildung von
Gerhart Hauptmanns „Die Weber“ in der Berliner Volks-
bühne
Von rechts: Hans Hinz
als Hülse, Alexandra Schmitt
als Frau Hülse, Margarete
Meißner als Louise Hülse
Ant. Altmann

Druck und Verlag W. Girardet, Offen — Schriftleiter: Dr. Victor Wahl, Offen — Anzeigen: Christian Abbecken, Offen

„Unter
Ob die
erklär
geher
wir d
die ü
guten
niedr

**A
L**

hält,
ELDE
Sonnt

Wir betteil

Günstige
Neuanfertigung

25%

Anzug oder Pa

2mal Anprobi

gute Zustand

Anzug werden

Palast

Ehrenteller G

Kipdorf

Reparaturen, M

bekannt

Sonnta

2-6 Uhr

Günstige Photo

Gratisbild

von 2.50 Mk. an

Einrahmung

Dr. Henschel, S



getreu unse
die rühmlich

W

seit Jahrze

Verlange

F. Küppersbusch & Söhne A.G.
Gelsenkirchen.

Friedr. Waldmin
Tel. 261 61-62 Elberfeld Hochstr. 100.

3%ige wohnbürgen Darlehen an Kassen
für Eigenheimbau und Hypothekensicherung mit Lebensversicherung
Verlangen Sie kostenloses Bedingungs- und Vertriebsbuch
HAUPTWERBESTELLE WUPPERTAL:
SCHUMMANN & CO., W.-ALLENBERG, KÖLNSTR. 94
FERNRUF Nr. 2000/05